

SPIELER

Das Magazin der Vereinigung der Fußballer



DER LEITWOLF

MICHAEL LIENDL IM INTERVIEW

Der WAC-Regisseur über den Druck des Auslands und die Ziele in der heurigen Saison

NICHTS ALS DIE VARHEIT

Warum der Videobeweis auch in Österreich bald eingeführt werden sollte

„ICH BIN JETZT MEIN EIGENER CHEF“

Der langjährige Italien-Legionär und Teamspieler György Garics startet als Geschäftsmann durch

BIST DU BEREIT FÜR DIESES ERLEBNIS?

Spiel, um's herauszufinden.


CASINOS AUSTRIA
Das Erlebnis.

„ES IST EIN STÄNDIGER PROZESS“

Diesen Satz gab uns Ex-ÖGB-Präsident Erich Foglar im Zuge unserer 30-Jahr-Feier mit auf den Weg. Ein Satz, der unsere Arbeit und speziell die Fußballbranche nicht besser beschreiben könnte. Gerade in einem so bewegten Jahr wie jenem, das hinter uns liegt, ist das sehr deutlich zu erkennen.

Im Frühling schlossen wir nach langen, harten aber sehr respektvollen Verhandlungen einen neuen Kollektivvertrag (KV) mit der Bundesliga ab. Einen, der speziell durch die Ligareform, die gravierendsten Änderungen seit Bestehen des KV mit sich gebracht hat. Dem Drahtseilakt zwischen Amateur- und Profitum in der neuen 2. Liga wurde somit eine rechtliche Grundlage gegeben. Außerdem konnten wir eine Erhöhung des Mindestlohns um 13,6 Prozent erreichen. Nächstes Jahr wird nochmals um 15,4 Prozent erhöht.

Stand jetzt haben sich die Vereine gut auf die Umstellungen im neuen KV angepasst. Mit einer Ausnahme: Die Ausrüstung für die Spieler, die laut KV vom Arbeitgeber in angemessenem Ausmaß zur Verfügung zu stellen ist. Bei unseren Teambesuchen im Herbst haben wir leider feststellen müssen, dass ein großer Teil der Spieler ihr Werkzeug, ihre Fußballschuhe, aus ihren privaten Taschen zahlen müssen. Die Vereine sind sicherlich in die Pflicht zu nehmen. Wir wollen aber, speziell für neue Vereine in der 2. Liga, Verständnis zeigen und sind gerade dabei ein Konzept zu entwickeln, um Partnern aus der Wirtschaft schmackhaft zu machen, die Spieler und Vereine beim Schuhkauf zu subventionieren.

Ein Highlight dieses Jahres war sicherlich die Spielervertreetersitzung, die im Vorfeld der Bruno-Gala mit Rekordbeteiligung über die Bühne gegangen ist. Auch dort war zu merken, dass speziell der Fußball einem ständigen Prozess unterliegt. Die Spieler sprachen sich einheitlich für die Einführung des Video-Assistenten aus und übergaben Ligavorstand Christian Ebenbauer eine Petition, die ihm in dieser Mission Rückenwind geben soll. Das alles und noch viel mehr werdet ihr beim Leseprozess dieser Ausgabe erfahren!

Euer



Gernot Baumgartner



© Foto Marcus Eibensteiner

SPIELER #51



Foto by Manuel Ortlehner

26

Der Leitwolf

WAC-Regisseur Michael Liendl über den Erfolgslauf der Wölfe und den Druck im Ausland

IMPRESSUM

Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, yunion; VSW Sport GmbH, Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien **Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel: 01/662 32 96, Fax: 01/662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at UID: ATU 55591005, FN 226769i **Chefredakteur:** Gernot Baumgartner **Redaktion:** Thomas Kattinig, Lukas Mitmasser, Rudolf Novotny, Kerstin Ortlehner, Oliver Prudlo, Michael Streiter, Christina Toth, Peter Wagner, Gernot Zirngast **Grafik, Layout und Konzeption:** 4vier Studio Graz, Kristina Kurre und Peter Wagner **Redaktionsadresse:** Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien; vdf@yunion.at **Druck:** Medienfabrik Graz
Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Aus Gründen der leichten Lesbarkeit verzichten wir auf eine geschlechterspezifische Differenzierung, wie zum Beispiel Fußball(er)innen). Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung geschlechtsneutral.
DVR-Nr.: 0046655 | ZVR 576 439 352 | Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: <http://www.vdf.at/offenlegung>

- 6** **Nichts als die VARheit**
Der Videobeweis soll auch in Österreich Einzug halten
- 10** **Das VfF-Team**
Die Aufstellung der Vereinigung der Fußballer
- 11** **Anstoß**
VdF-Vorsitzender Zirngast über Amateure und den ÖFB
- 12** **Alle Jahr wieder**
Rudolf Novotny über einen ganz besonderen Abschiedsbrief
- 14** **Ein starkes Zeichen**
Ein Rückblick auf eine rekordverdächtige Spielervertreterstzung
- 16** **Vom Camp zum Titel**
Warum auch das 5. Camp für vereinslose Profis ein Erfolg war
- 18** **Der Teilzeit-Profi**
Eine rechtliche Einordnung des neuen Kollektivvertrags
- 20** **Mehr Rechtssicherheit**
Thomas Kattinig über Potentiale des Berufssports in Österreich
- 22** **Das Recht auf Schuhe**
Nicht alle Vereine halten sich an die Ausrüstungsvereinbarung

FOTOBYHOFFER



- 26** **Der Leitwolf**
Michael Liendl vom WAC im Interview
- 32** **Academy for Pros**
Warum die FIFPro-Online-Academy ein Erfolgsmodell ist
- 34** **„Ich bin jetzt mein eigener Chef“**
Ex-Teamspieler György Garics im Interview
- 39** **Wagners Weltauswahl**
Carlos Kaiser ist der Ex-Profi, der nie richtig spielen konnte
- 40** **Tradition im Vormarsch**
Wie der Wiener Sport-Club mit neuem Stadion nach oben will
- 46** **Prüglende Mütter, ein zu lauter Verein ...**
... und Tore ohne Kreuzband – Geschichten aus dem Unterhaus

- 54** **Salzburger Festspiele im Volkstheater**
Die 22. Bruno-Gala stand ganz im Zeichen des Meisters
- 48** **Herr der edlen Ringe**
Eine Schmuckmarke erobert die Welt. Auch dank eines Kickers aus Österreich

FOTOBYHOFFER



- 56** **TreatMENTS**
Kerstin Ortlehner weiß, warum immer mehr Männer Beauty für sich entdecken
- 58** **Stars von morgen**
Ein Rückblick auf die Starcamps 2018
- 62** **VdF-Pinnwand**
Die besten Schnappschüsse der 30-Jahr-Feier der VdF

Foto by Christopher Glanzl





Nichts als die VARheit

Auch in Österreichs Fußball soll der Videobeweis Einzug halten. Die Bundesliga, die Spieler-Gewerkschaft und die Schiedsrichter sind an der Installierung des VAR (Video assistant referee) interessiert. Vor allem die Kostenfrage muss noch geklärt werden. Früherster Start: Saison 2020/21.



„Der VAR ist nicht nur ein Vorteil für uns, ihm gehört sicher die Zukunft.“

HARALD LECHNER,
ÖSTERREICHS FIFA-REFEREE

„Er ist notwendig und sinnvoll.“ Bundesliga-Vorstand Christian Ebenbauer hat eine klare Haltung, wenn die Sprache auf die drei Buchstaben kommt: VAR. Oder wie man hierzulande gerne sagt, der Video-Schiri. Es geht in erster Linie um mehr Ehrlichkeit im Spiel, so Ebenbauer, daher müsse man den Schiedsrichtern mehr Augen verleihen.

Das begrüßt auch Österreichs FIFA-Referee Harald Lechner. „Der VAR ist nicht nur ein Vorteil für uns, ihm gehört sicher die Zukunft.“ Natürlich nehme die Technologie etwas Last von den Schultern der Unparteiischen, weil sich Fehler dank objektiver Bilder korrigieren lassen. „Als Schiedsrichter will man ja nicht auf negative Art in ein Spiel oder dessen Ausgang eingreifen“, so Lechner weiter.

FOTO:BYHOEFER

TOP-THEMA

Um es in den Worten eines Fußballspiels auszudrücken, befindet sich der VAR bestenfalls erst in der Aufwärmphase. International hat er schon in einigen Ligen Einzug gehalten, allen voran in Deutschland, Italien, Frankreich, Polen, Tschechien oder den Niederlanden, ein Pionierland bei dieser Technologie, wie sich der VdF-Vorsitzende Gernot Zirngast erinnert: „Marco van Basten hat vor Jahren diese Technologie präsentiert. Will man als Liga international ernst genommen werden, dann muss der VAR kommen“, so Zirngast.

Bei einer Sitzung mit insgesamt 35 Spielervertretern im September herrschte die einhellige Meinung, dass man künftig in Österreich auch nach der Pfeife des Video-Schiris tanzen sollte. „Wichtig ist“, so Zirngast über einen möglichen reibungslosen Ablauf, „dass man die Aktionen laufen lässt und sich danach strittige Situationen ansieht.“

Die Kinderkrankheiten offenbarten sich nicht nur in der Deutschen Bundesliga, sondern auch schon in den Anfängen, als man in der US-Liga oder in der australischen Super League testete. Auf höchster Turnierebene vertraute man 2017 beim Confedcup auf das System, als Probegalopp quasi für die Premiere bei der Weltmeisterschaft 2018.

VIER KONKRETE PUNKTE

Der VAR wird im Wesentlichen bei vier konkreten Punkten eingesetzt:

- 1.) bei Toren und eventuellen Vergehen davor,
- 2.) bei Strafraumszenen wie Elfmeter,
- 3.) bei Entscheidungen, die zu einer direkten Roten Karte führen (Gelb-Rote Karten sind davon nicht betroffen),
- 4.) bei Gelben oder Roten Karten, die irrtümlich einem falschen Spieler gezeigt werden. Nicht überprüft werden beispielsweise Situationen wie ein Tor aus einem Eckball, dem eine Abseitsstellung voraus gegangen ist. Sehr wohl aber, wenn vor einem Treffer ein Spieler zum Beispiel den Ball auf der Mittellinie eindeutig mit der Hand gespielt hat. „Notwendig ist die unmittelbare Vergangenheit von Aktionen“, so Lechner. Wie weit man bei einer Torerzielung zurückgehen kann, legt der Passus „Angriffsphase mit Ballbesitz“ fest, der be-

TOP-THEMA

sagt: Der „Ausgangspunkt“ der prüfbaren Spielphase, welche zu einem Treffer, einer Strafraumsituation oder Vergehen, die zur Vereitelung einer offensichtlichen Torchance führte. Hierbei handelt es sich um den Beginn der Angriffsbewegung, die zum Treffer, zu einer Strafraumsituation oder zu einer Vereitelung einer klaren Torchance führte, und, falls relevant, wie der Ballbesitz zu Beginn dieser Spielphase zustande kam (jedoch keine Spielfortsetzung, die den Angriff einleitete).

Lechner spricht einen weiteren wichtigen Punkt an. „Es geht um die Kamera-Positionen. Es ist wichtig, wie viele dem Schiedsrichter zur Verfügung stehen.“ Der richtige Winkel kann entscheiden, ob der Schiedsrichter auf dem Platz und der Referee im TV-Raum wirklich im Bilde sind. In Deutschland sitzt der VAR in Köln, in Österreich hat TV-Rechtehalter Sky schon angeboten, einen Operator-Raum zur Verfügung zu stellen. Möglich wären auch Übertragungs-LKWs vor den Stadien.

FOTO:BYHOEFER



„Es geht um mehr Ehrlichkeit im Spiel, daher muss man den Schiedsrichtern mehr Augen verleihen.“

CHRISTIAN EBENBAUER,
BUNDESLIGA-VORSTAND

TAKTISCHES ELEMENT

Liga-Vorstand Ebenbauer liegen schon einige Angebote vor, sie müssen und werden in den nötigen Gremien besprochen. „Der frühestmögliche Start ist die Saison 2020/21, die jährlichen Kosten würden im siebenstelligen Bereich liegen.“ Nicht vergessen darf man die verpflichtenden Testspiele, mindestens 60 sind international vorgeschrieben. Ebenbauer: „Daher bedarf es einer umfangreichen Vorbereitung samt Schiedsrichter-Ausbildung in diesem Bereich.“

VdF-Vorsitzender Zirngast sieht in der Verwendung der Technologie einen zusätzlichen Vorteil für das Spiel an sich. „Die Trainer sollten die Möglichkeit haben, eine Challenge zu nehmen. Das würde mit einem taktischen Element zusätzlich Spannung ins Spiel bringen.“

Auch er sieht die Problematik aus den Erfahrungen aus der Deutschen Bundesliga. „Grundsätzlich ist wichtig, dass Aktionen vermehrt zu Ende gespielt werden, bevor man nachsieht. Pfeift der Schiedsrichter

vorzeitig die Aktion ab, ist das Spiel unterbrochen, der VAR oft in Folge überflüssig.“ Die heimischen Liga-Kicker sind jedenfalls fast durch die Bank für die technische Hilfe. „Weil man Woche für Woche Fehlentscheidungen sieht, die sich mit dem VAR durchaus korrigieren lassen“, so Zirngast.

HÖHERER STELLENWERT

Nicht nur das Spiel an sich würde gerechter werden, auch die heimischen Schiedsrichter hätten einen konkreten Nutzen. „Es geht auch um die internationale Reputation unserer Schiedsrichter“, so Ebenbauer. „Wir alle wollen, dass sie in internationalen Bewerben tätig sind, daher wäre die Voraussetzung, dass sie auch in unserer Liga mit dem VAR schon vertraut sind.“ Lechner kann dem nur zustimmen: „Der VAR würde die Liga wie die Unparteiischen aufwerten.“

Somit stellt sich nicht die Frage, ob der Video-Beweis kommt, sondern vielmehr wann, in welcher Form und zu welchen Kosten. Die Antworten werden folgen.



GERNOT ZIRNGAST
Vorsitzender, Wirtschaft,
Nationale und Internationale
Gewerkschaftsarbeit
Tel.: +43 1/313 16-83806
Mobil: +43 664/614 54 15
E-Mail: g.zirngast@vdf.at



DR. RUDOLF NOVOTNY
Sekretär,
Recht, Nationale und
Internationale Gewerkschaftsarbeit
Tel.: +43 1/313 16-83805
Mobil: +43 664/614 54 11
E-Mail: r.novotny@vdf.at



GERNOT BAUMGARTNER, LL. M.
Sekretär,
Organisation, Marketing, PR,
Amateure
Tel.: +43 1/313 16-83851
Mobil: +43 664/614 54 14
E-Mail: g.baumgartner@vdf.at



GREGOR PÖTSCHER
Stv. Vorsitzender,
Mitgliederbetreuung
Mobil: +43 699/19 88 19 73
E-Mail: g.poetscher@vdf.at



MANUELA SCHICKELGRUBER
Sekretariat,
Mitgliederadministration
Tel.: +43 1/313 16-83811
Fax: +43 1/313 16-83899
E-Mail: office@vdf.at



OLIVER PRUDLO
Nachwuchs,
Stv. Vorsitzender,
Soziale Projekte
Tel.: +43 699/181 590 04
E-Mail: o.prudlo@vdf.at

SPIELERPRÄSIDIUM



ALEXANDER FRANK



JÖRG SIEBENHANDL



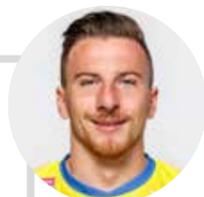
THOMAS REIFELTSHAMMER



ALEXANDER JOPPICH



CHRISTOPHER DIBON



DANIEL SCHÜTZ

Fußball – für den ÖFB nur ein Hobby...?



TEXT: GERNOT ZIRNGAST

„Also was jetzt“, muss man sich fragen, wenn man sich mit den Rahmenbedingungen im heimischen Fußball auseinandersetzt. Während zwischen der Bundesliga und der Spielergewerkschaft VdF mittels Kollektivvertrag in den höchsten beiden Ligen Österreichs ganz genau geregelt ist, welche Spieler als Arbeitnehmer (Nicht-Amateure) und welche wirklich als Nicht-Arbeitnehmer (Amateure) gelten, unterlässt es der Dachverband ÖFB in seiner Rolle als Eigentümer (Selbstdefinition) des heimischen Fußballs wieder einmal mehr, für klare Verhältnisse zu sorgen. Anstatt diesen Begriff des Arbeitnehmers (Nicht-Amateurs) auch in seinem Bereich von der Regionalliga abwärts ganz klar zu definieren, sorgt man mit der statutengemäßen Festschreibung für Unklarheit und Verwirrung.

AMATEUR IST NICHT GLEICH AMATEUR

In der Welt des ÖFB ist ein Amateur nämlich auch jemand, der neben seiner Aufwandsentschädigung durchaus auch eine Punkteprämie erhält, die jedoch die Grenze der Geringfügigkeit nicht überschreiten darf. Soweit so gut – es obliegt dem privaten Verein ÖFB, seine Statuten nach seinem Gutdünken zu gestalten. Ob er damit auch seine Mitglieder verwirrt oder nicht, bleibt also seine Privatangelegenheit. Denn unbestritten ist, dass ein Spieler durch den Erhalt einer Prämie automatisch zum Arbeitnehmer wird und der Amateur-Begriff damit seine ursprüngliche Bedeutung verliert. Viele Vereinsfunktionäre in den unteren Spielklassen sehen das aber nicht so. Sie melden ihre Spieler als Amateure beim zuständigen Verband an, bezahlen geringe Punkteprämien, bleiben unter der Geringfügigkeitsgrenze und glauben sich so auf der sicheren Seite. Abgaben an die Gebietskrankenkasse oder ans Finanzamt - Fehlalarm! Der Spieler ist ja in ihren Augen Amateur und als solcher schließlich auch beim Verband gemeldet. Die Einsicht fällt nicht leicht und die Augen werden groß bei den Funktionären, wenn man sie darauf hinweist. Und der ÖFB argu-

mentiert mit geltenden Gesetzen, die den Vereinen ja bekannt sein müssten. Auf die Idee seinen Amateurbegriff zu optimieren, scheint man aber nicht zu kommen.

SPIELERGEWERKSCHAFT ALS ANSPRECHPARTNER

Wäre der ÖFB nicht erst am Beginn, sondern bereits am Ende seiner bevorstehenden Selbstreflexion angekommen, dann würde es dieses Problem wahrscheinlich nicht mehr geben. Als modernster österreichischer Verband (Selbstdefinition für die Zukunft) würde man erkannt haben, dass man eine Spielergewerkschaft nicht nur dulden (muss), sondern auch in die Arbeit rund um den Fußball einbinden kann. Sich deren Meinungen und Ideen anhören und somit von vornherein Fehlentwicklungen und Reibungspunkte vermeiden. Aber dafür muss erst erkannt werden, dass neun Landesverbände den gesamten Fußball nicht in ihre Geiselnahme nehmen können. Dass dem so ist, sieht jeder, der die Dialogfähigkeit und Entscheidungsstruktur des ÖFB kennt. Die einzige Chance, Einfluss auf gewisse Vorgänge in unserem Fußball zu nehmen, ist, Themen punktuell öffentlich zu hinterfragen.

Als Spielergewerkschaft tun wir das zum Beispiel schon länger sehr intensiv im Nachwuchsbereich und die arbeitslosen Spieler betreffend. Was sich der Verband da erlauben kann, hat er nur seiner Monopol-Stellung zu verdanken. Einbindung der Spieler oder Berücksichtigungen internationaler Gepflogenheiten? Fehlanzeige! Und somit bleibt wiederum nur der Gang an die Öffentlichkeit und vor nationale Gerichte, um die Rechte der Arbeitnehmer (Spieler) zu wahren und ungerechtfertigte Interessen der Verbands- und Vereinsfunktionäre einzubremsen. Ein Dialog wäre uns lieber – aber den gibt es leider nur mit der Bundesliga. Aber wenn der ÖFB weiterhin vorgaukelt, dass der Fußball in seinem Verantwortungsbereich nur ein Hobby darstellt, werden gemeinsame Lösungen sowieso ein Wunschtraum bleiben ...



ALLE JAHRE WIEDER

In zuverlässiger Regelmäßigkeit tauchen sie dann auf - die Kuriositäten des österreichischen Fußballs. Fast so wie das Ungeheuer von Loch Ness: Allerdings nicht nur kurz gesichtet, sondern auch noch durch Unterlagen dokumentiert. Ursachen für diese Merkwürdigkeiten sind sportlicher Ehrgeiz unter gleichzeitiger Vernachlässigung arbeitsrechtlicher Bestimmungen.



TEXT: RUDOLF NOVOTNY

Lieber Tim ☺

Da wir fußballerisch in KEINSTER WEISE mit dir zufrieden sind haben wir uns entschlossen das Projekt TIM CEH mit sofortiger Wirkung zu beenden. Es war heute (Montag 27.8.) dein letztes Training.

Bitte zieh sofort aus der Wohnung aus und fahre wieder heim in dein Heimatland. Wenn du Hilfe benötigst bestelle ich dir ein Taxi zum Heimfahren.

Wir sind komplett was anderes gewohnt von einem angeblichen "Profifussballer".

im Namen des Vereins S. Peter/Au
Liebe Grüße
Hans Jiric

Der Slowene Tim Ceh (Sohn des Ex-GAK-Legionärs Ales) bekam von UFC St. Peter/Au dieses Schreiben

WUNDERWUZZI?!

Normalerweise sind es ja die Trainer, die bei sportlichem Misserfolg relativ rasch ins Gras beißen müssen. Auch in solchen Fällen versuchen manche Vereine sich mit fadenscheinigen Argumenten ihren Verpflichtungen zu entziehen. Das wird dann meistens richtig teuer.

In diesem Fall wird jedoch ein einzelner Spieler zum Sündenbock gemacht. Scheinbar hat man sich Wunderdinge von ihm erwartet. Aber ein Messi oder Ronaldo verirrt sich halt nur selten in die Niederungen des Landesliga-Fußballs. Und dass es sich beim Fußball um einen Mannschaftssport handelt, scheint sich auch noch nicht überall herumgesprochen zu haben.

Auch der Traum vom Aufstieg in die Champions League macht eher wenig Sinn, da ohnehin nur der einzige Profi an den Spieltagen am Dienstag und Mittwoch Zeit hätte.

Weshalb also ausgerechnet ein Verein der vierten Leistungsstufe einen Profi aus Slowenien verpflichtet, bleibt daher völlig unverständlich. Kein Erfolg und Unzufriedenheit ist die logische Folge, rechtfertigt allerdings noch lange nicht die unbegründete Vertragsauflösung. Auch ein fast schon herzlich gehaltenes Entlassungsschreiben wirkt dann bestenfalls ironisch und kommt einer Beleidigung gleich. Das Angebot, das Taxi für die Heimreise zu zahlen, wird teuer. Genauso wie die Klage nach ausstehenden Gehältern. Aber vielleicht war dieses Vorgehen als Beitrag zur Völkerverbindung gedacht — wie solche Transfers vom ehemaligen Generaldirektor des ÖFB bezeichnet wurden.

Ansonsten bliebe nur mehr die Möglichkeit, dass im normalen Wirtschaftsleben durchaus erfolgreiche und vernünftig denkende Personen den Fußball als Spielwiese betrachten.

ERWACHSENENVERTRETUNG

Der Abschluss eines Vertrages oder eines Dienstverhältnisses ist allerdings mit rechtlichen Konsequenzen verbunden. Diese Folgewirkungen sollten nicht nur berücksichtigt werden, sondern eventuell sogar im Vordergrund stehen. Im Fußball werden diese Prinzipien jedoch gerne außer Acht gelassen oder sträflich vernachlässigt. Ist man sich jedoch der Tragweite von Handlungen nicht wirklich bewusst, hat der Gesetzgeber im Rahmen der Erwachsenenvertretung entsprechende Hilfsmaßnahmen eingerichtet. Dieser Begriff ist neu und ersetzt die frühere Sachwalterschaft.

Der Verband bietet im Rahmen seiner Serviceleistungen ausführliche Schulungen im Vertragsrecht an. In manchen Fällen ist das scheinbar zu wenig. Dann sollten andere Konsequenzen überlegt werden ...

Volles Haus bei der VdF-Spielervertretersitzung in der youunion_hall

35

VERTRETER ALS EIN STARKES ZEICHEN

TEXT: GERNOT BAUMGARTNER



Der 3. September 2018 war ein VdF-Großkampftag. Vor der Bruno-Gala fand in der youunion_hall die Spielervertretersitzung mit Rekordbeteiligung statt. 35 Bundesligaspieler aus ganz Österreich fanden sich in der Maria-Theresien-Straße im 9. Wiener Gemeindebezirk ein, um über ihre aktuellen Anliegen zu diskutieren.

Zu Beginn wurde ein Thema behandelt, das international in jüngster Vergangenheit für Aufruhr sorgte: Der Videoschiedsrichter. In einer Abstimmung sprachen sich die Spielervertreter einstimmig für einen Videoschiedsrichter in der Bundesliga aus. Diese Nachricht wurde im Anschluss als Petition an Bundesliga-Vorstand Christian Ebenbauer übergeben: „Es überrascht mich positiv, dass dies auch ein großes Anliegen der Spieler ist“, so Ebenbauer. Der Bundesligavorstand folgte der Einladung zum Themenblock „Kollektivvertrag NEU“ mit Elisabeth Kadlec, welche den Spielern Rede und Antwort dazu standen.

Ein weiterer wichtiger Punkt auf der Tagesordnung war zwar nicht unbedingt ein neuer, aber ein immens wichtiger. Die Spieler sprachen sich (ebenfalls einstimmig) für die Weiterverfolgung des Ziels aus, einen Vorsorgefonds zu schaffen, der die kurze

Karrieredauer von Berufssportlern berücksichtigen soll. Andere Themen, die noch an diesem Nachmittag im Beisein von Theo van Seggelen, dem Generalsekretär der FIFPro, besprochen wurden, betrafen den Sozialfonds, die schwierige Problematik der Ausrüstung sowie die Rolle der Spielervertreter in ihren Teams und im Verein.

Zum Abschluss wurde ein neues Spielerpräsidium gewählt. Jörg Siebenhandl, Daniel Schütz und Christopher Dibon sind die Vertreter der tipico-Bundesliga, Alexander Jopich, Thomas Reifeltshammer und Alexander Frank vertreten die Anliegen der 2. Liga. VdF-Vorsitzender Gernot Zirngast zeigte sich hoch erfreut: „Es ist ein unglaublich starkes Zeichen, 35 Spieler bei einer Spielervertretersitzung dabei zu haben, Kompliment an unseren Mitglieder-Betreuer Gregor Pötscher. Das zeigt, dass wir am richtigen Weg sind!“

Vom VdF-Camp zum Meistertitel

Bereits zum fünften Mal fand in diesem Sommer das Trainingscamp für vereinslose Profis im VIVA Landessportzentrum in Steinbrunn statt. Der Projektleiter der VdF, Oliver Prudlo, zieht positive Bilanz.

TEXT: OLIVER PRUDLO



FOTO: J. HOFER

Manuel Haas fand über das VdF-Camp zum SKN St. Pölten

„Wir freuen uns natürlich, dass wir den Spielern das Camp nun schon seit 2014 anbieten können. Es war immer eines der großen Ziele der VdF, ein Trainingscamp für vereinslose Profis zu etablieren. Mittlerweile ist das Projekt in der Wahrnehmung der Spieler und der Fußballöffentlichkeit angekommen. Die Vermittlungsquote war auch in diesem Jahr hervorragend.“

Insgesamt fand unter Leitung der beiden Chef-Trainer Oliver Lederer und Gregor Pötscher wieder über einen Zeitraum von sechs Wochen ein Trainingsbetrieb statt. Vier Testspiele wurden absolviert, gegen die Regionalligisten FC Stadlau, Wiener Sportclub und Kalsdorf, sowie schon traditionell gegen das Team vereinsloser Profis der deutschen Spielergewerkschaft VDV. 24 Spieler nahmen am Camp teil. Mittlerweile haben 18 davon bisher einen neuen Verein gefunden. Zwei in der Bundesliga, acht in der 2. Liga, zwei in Regionalligen, vier Spieler landeten im Ausland, einer jeweils in der Bundesliga bzw. unterklassig. Bemerkenswert,

dass erstmals ein Teilnehmer mit seinem neuen Verein direkt nach dem Camp einen nationalen Meistertitel erringen konnte. Daniel Offenbacher gelang dies mit Suduva Marijampole in Litauens höchster Spielklasse.

Trainer Gregor Pötscher war vom Niveau in den Trainingseinheiten begeistert: „In diesem Jahr waren auffallend viele Spieler mit großer Qualität im Camp, die noch dazu sehr professionell gearbeitet haben. Zusammen mit Oliver Lederer und Tormanntrainer Werner Pentz waren wir im Trainerstab hervorragend aufgestellt. Klarerweise erfordert die Zusammenarbeit mit den vereinslosen Profis eine andere Ansprache durch das Trainerteam als im Vereinsbetrieb. Ich glaube, das ist uns gut gelungen.“

Auffallend war in diesem Jahr, dass sich im Vorfeld des Camps weniger Fußballer arbeitslos gemeldet haben als in der Vergangenheit. Die Ligareform und die damit verbundene erhöhte Anzahl an Klubs in den beiden höchsten Spielklassen scheint also, trotz der Nichtverpflichtung zum Profifußball in der zweiten Liga, positive Auswirkungen auf die Arbeitsplatzproblematik im Fußball zu haben.

Oliver Prudlo: „Der Inhalt des VdF-Camps umfasst mehrere Säulen. Zum einen natürlich das professionelle Fußballtraining, um jeden Teilnehmer im technisch-taktischen sowie konditionellen Bereich so vorzubereiten, dass er jederzeit zu einem Probe-

training gehen kann bzw. ins Mannschaftstraining bei einem neuen Verein einsteigen kann. Die zweite Säule stellt die Laufbahnberatung der Experten von KADA dar, die mit den Spielern Gespräche führen und einen Plan erarbeiten, um sich möglichst frühzeitig auf eine berufliche Zukunft nach dem Fußball einzustellen. 2018 konnte das Camp nun erstmals um einen dritten Baustein erweitert werden. In Kooperation mit KADA und der WIRTSCHAFTSIMPULSE Bildungs-GmbH wurde den Spielern die Möglichkeit einer fachlichen Qualifizierung angeboten und zwar während des Camps, angepasst an den Trainingsbetrieb. Die Spieler konnten dabei zwischen verschiedenen Kursen aus den Bereichen EDV oder betriebswirtschaftliches Wissen wählen. Dieses Zusatzangebot liegt genau in unserer Zielrichtung, die Spieler dazu zu bringen, sich rechtzeitig Gedanken über die Zeit nach dem Fußball zu machen und sich darauf vorzubereiten.“

Daniel Offenbacher wechselte nach Suduva und wurde litauischer Meister



FOTO: J. HOFER

Der Teilzeit- Profi

*Eine rechtliche Einordnung der
Bundesligaspieler nach dem neuen
Kollektivvertrag.*



TEXT: CHRISTINA TOTH

Vollprofi: „Profi, der seinen Sport uneingeschränkt als Beruf betreibt“. Das sagt der Duden. Wirft man einen genaueren Blick auf den neuen Kollektivvertrag (KV) der österreichischen Fußballer, stellt man fest, dass in der zweithöchsten Spielklasse seit 1. Juli 2018 nicht mehr ausschließlich Vollprofis unterwegs sein müssen. Welche Fragen das aufwirft und was der neue KV sonst noch beinhaltet, soll im Folgenden erläutert werden.

Die Österreichische Fußballbundesliga einerseits und die VfL sowie vonion anderer-

seits haben Anfang dieses Jahres einen neuen Kollektivvertrag für Profifußballer (Fußballer-KV) ausgehandelt. Dieser wurde mit dem formellen Beschluss in der Bundesliga Hauptversammlung am 1. Juli 2018 gültig. Dass dies überhaupt möglich ist, ist einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs aus dem Jahr 1995 zu verdanken. Mit dieser wurde der ÖFB, als freiwillige Interessenvereinigung, die Kollektivvertragsfähigkeit gemäß §4 Abs. 2 ArbVG zuerkannt. Nur deswegen ist eine Vereinbarung auf kollektivvertraglicher Ebene zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern möglich. Nur deswegen

müssen die Dienstverträge von Fußballern diese ausgehandelten Mindeststandards erfüllen. Vertretern anderer Sportarten bleibt ein solcher Luxus (noch) verwehrt.

AMATEUR ODER NICHTAMATEUR, DAS IST HIER DIE FRAGE ...

Ganz generell wird im österreichischen Fußball zwischen Amateuren und Nichtamateuren unterschieden. Das Regulativ für die dem ÖFB angehörigen Vereine und Spieler definiert die Nichtamateure etwas kompliziert als „Spieler, die für ihre fußballerische Tätigkeit höhere entgeltwerte Leistungen erhalten, als zur Deckung ihrer Aufwendungen tatsächlich notwendig sind.“ Alle anderen Fußballer sind Amateure. Aufwandsentschädigungen, Ausrüstungen und erfolgsabhängige Prämienzahlungen bis zur Geringfügigkeitsgrenze (aktuell 438 Euro pro Monat) gelten nach Ansicht des ÖFB offenbar als „zur Deckung der Aufwendungen“ notwendig, denn sie haben keine Auswirkung auf den Amateurstatus.

Im Klartext: alle Spieler, die die berühmte Pauschale Reiseaufwandsentschädigung (PRAE), die Ausrüstung und erfolgsabhängige Prämien bis zu knapp 440 Euro im Monat erhalten, gelten als Amateure. Sobald aber ein monatliches Fixum ausbezahlt wird (und dieses korrekterweise nicht als PRAE, sondern als Gehalt qualifiziert wird) ist ein Spieler kein Amateur, sondern Nichtamateur.

Die Unterscheidung zwischen Amateur und Nichtamateur basiert also nicht darauf, in welcher Liga jemand spielt, wie oft ein Spieler trainiert, ob er das Fußballspielen haupt- oder nebenberuflich ausübt, sondern einzig und allein darauf, ob bzw. wieviel ein Spieler mit dem Fußball verdient.

An die Einstufung als Amateur und Nichtamateur sind dann nach dem ÖFB-Regulativ auch zahlreiche rechtliche Konsequenzen geknüpft. Der gesamte III. Abschnitt ist dabei Sonderbestimmungen für Nichtamateure gewidmet. Im Wesentlichen werden dort Voraussetzungen für den Abschluss, Inhalt und Dauer von Spielerverträgen, die Ausbildungs- und Förderentschädigungen und Regeln beim Vereinswechsel festgelegt. Diese Regelungen gelten, auch wenn es viele Vereine wohl so nicht wahrhaben wollen, von der Bundesliga bis in die 1. Klasse.

DER TEILZEITPROFI

Der Fußballer-Kollektivvertrag hingegen gilt lediglich für jene Spieler, die in der Bundesliga und 2. Liga beschäftigt sind. Erstes Novum: seit der Ligareform müssen die Vereine der zweithöchsten Spielklasse keinen reinen Profibetrieb mehr betreiben. Zweites Novum: der Fußballer-KV unterscheidet nicht zwischen Amateuren und Nichtamateuren, sondern zwischen Vollzeit- und Teilzeitfußballern.

In jedem anderen Job ist wohl recht klar, dass jemand, der weniger als die wöchentliche Normalarbeitszeit verrichtet, als Teilzeitbeschäftigter gilt. Aber wie ist das im Fußball?

ACHTUNG VOR UMGEHUNG DES MINDESTLOHNS

Die wöchentliche Normalarbeitszeit im Fußball beträgt laut § 10 des Fußballer-KV grundsätzlich 40 Stunden, wobei in einzelnen Wochen auch 48 Stunden gearbeitet werden darf, sofern im Jahresdurchschnitt die 40 Wochenstunden nicht überschritten werden.

Die Vollarbeitszeit von Bundesligaspielern (inwiefern sich diese, von der Normalarbeitszeit unterscheidet, geht aus dem KV nicht unmittelbar hervor) umfasst dabei nicht nur die Trainings und Spiele, sondern auch die Reisezeiten, Marketingleistungen und Repräsentationsaufgaben für den jeweiligen Klub.

In § 10 Abs 3 des Fußballer-KV ist dann etwas geregelt, was so im österreichischen Profifußball – sofern man das so lapidar nennen kann – bisher noch nicht gegeben hat, und zwar den Fußballer mit eingeschränkter Arbeitsverpflichtung. Inwiefern die Arbeitsverpflichtung bei einem solchen „Teilzeitprofi“ eingeschränkt sein kann, ist nicht ganz klar. Muss ein solcher Teilzeitprofi nicht auch bei allen Trainings dabei sein? Kann er Spiele auslassen? Oder womöglich Reisezeiten als Überstunden verrechnen? Klar ist nur, dass eine Teilzeitbeschäftigung ausdrücklich schriftlich vereinbart sein muss. Und dass der kollektivvertragliche Mindestlohn (derzeit 1.300 Euro monatlich brutto) beim Teilzeitprofi nur aliquot ausbezahlt werden muss. Wer also nicht Vollzeit angestellt ist, sondern Teilzeit, muss auch

nur einen gewissen prozentualen Anteil dieses Mindestentgelts ausbezahlt bekommen.

Beispiel: für 28 Stunden pro Woche, stehen 70 % des Mindestentgelts zu. Derzeit also 910 Euro monatlich brutto.

Soll die Arbeitsverpflichtung weniger als 50 % der Normalarbeitszeit ausmachen, ist dies gemäß §10 Abs. 3 plausibel und sachlich zu rechtfertigen.

Die Teilzeit-Regelung ist für die Vereine der 2. Liga mit Sicherheit eine wichtige und in der Praxis relevante Möglichkeit die ohnehin meist kleinen Budgets nicht zu sehr zu belasten. Sie birgt aber auch die Gefahr in sich, dass schwarze Schafe damit das kollektivvertraglich ausgehandelte Mindestentgelt zu umgehen versuchen. Wenn ein Teilzeitprofi im Endeffekt nämlich dauerhaft dasselbe Arbeitspensum erfüllt wie seine Vollzeit-Kollegen, muss ihm auch zumindest das volle Mindestgehalt zustehen. Andernfalls wird der Kollektivvertrag ad absurdum geführt.

ZUR PERSON

Christina Toth

Beruf

Rechtsanwältin in Wien

Spezialgebiet

Rechtsberatung im Sport

Website

www.sportanwaeltin.at



KOLLEKTIVVERTRAG

DAS RECHT AUF FUSSBALLSCHUHE

Der Kollektivvertrag, abgeschlossen zwischen der Österreichischen Bundesliga und der Spielergewerkschaft, ist im Sport in Österreich einzigartig. Doch beim Schuhwerk wird er leider nicht immer eingehalten.

TEXT: OLIVER PRUDLO

Der Kollektivvertrag wurde erarbeitet, um Klarheit im Verhältnis zwischen den Arbeitgebern, also den Klubs und den Arbeitnehmern, den Spielern zu schaffen. Einer der Bereiche, die der Kollektivvertrag regelt, ist der Punkt Ausrüstung und damit auch das Thema Fußballschuhe. Sozusagen, das Werkzeug der Fußballprofis. Folgendes ist diesbezüglich im Kollektivvertrag festgehalten:

§ 9. PFLICHTEN DER DIENSTGEBER (KLUBS)

Sofern nicht ausdrücklich für den Spieler günstigere Regelungen einzelvertraglich getroffen wurden, ist jeder Klub verpflichtet:

a.) den Bediensteten sämtliche zur Erfüllung ihrer vertraglichen Verpflichtungen notwendigen Ausrüstungsgegenstände wie Sportkleidung (Spieldressen und Spielbekleidung, Trainings- und Spielschuhe, Handschuhe, Klubanzüge, Reisekleidung sowie alle sonstigen Bekleidungen und Ausrüstungsgegenstände im angemessenen Ausmaß), welche durch den Klub ausgewählt werden, kostenlos zur Verfügung zu stellen. Andernfalls hat

der Klub eine angemessene finanzielle Abgeltung zu leisten, sofern der Spieler für diese Ausrüstungsgegenstände über keinen individuellen Ausrüstervertrag verfügt;

Jeder Spieler, der in den Geltungsbereich des Kollektivvertrags fällt (d. h. jeder Spieler, der in einem Dienstverhältnis zum Klub steht) hat also Anspruch darauf, dass ihm Fußballschuhe von seinem Klub zur Verfügung gestellt werden. Kostenlos und im notwendigen Ausmaß. Davon ausgenommen sind diejenigen Spieler, die über einen individuell abgeschlossenen Ausrüstervertrag verfügen.

Wir mussten feststellen, dass die Klubs dieser Verpflichtung, teilweise nicht nachkommen und haben dies bereits bei der Bundesliga deponiert. Denn das kann keinesfalls so bleiben. Die Spieler haben gemäß Kollektivvertrag Anspruch darauf. Ohne Werkzeug geht's halt nicht. Und an den Mythos, dass alle Kicker in Österreich super verdienen und sich daher alles locker selber zahlen können, glaubt hoffentlich spätestens seit der letzten Gehaltsstudie der VfF niemand mehr.



„DIE PERFEKTE TAKTIK ZUM SIEG

spusu 6.900
6 GB
800 Minuten
100 SMS

+13,8 GB 

8⁹⁰ €
pro Monat

spusu 11.100
10 GB
600 Minuten
500 SMS

+22,2 GB 

9⁹⁰ €
pro Monat

spusu 21.000
20 GB
500 Minuten
500 SMS

+42 GB 

14⁵⁰ €
pro Monat

0670. Mobilfunk ohne versteckte Kosten!

Mehr Rechts- sicherheit für SportlerInnen und Verbände



TEXT: THOMAS KATTNIG

Die younion _ Die Daseinsgewerkschaft vertritt nicht nur durch die Fachgruppe Vereinigung der Fußballer die Anliegen der Profifußballer in Österreich, sondern sieht sich auch für den gesamten österreichischen Berufssport zuständig.

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Kollektivvertrages zwischen younion _ Die Daseinsgewerkschaft und der Österreichischen Fußball-Bundesliga ist auf den nach wie vor eklatanten Unterschied der rechtlichen Situation zwischen Berufssportlern und deren Vereinen gegenüber anderen BerufssportlerInnen und deren „Arbeitgebern“ hinzuweisen.

Durch diesen Kollektivvertrag wurde erhebliche Rechtssicherheit geschaffen und der Schritt aus dem allgemeinen Arbeitsrecht in die spezielle Rechtsmaterie des Berufssports geschafft. Auch deswegen ist es nicht notwendig, einen 17-jährigen Profifußballer um 22 Uhr an einem Europa-League-Abend aufgrund des Jugendschutzgesetzes auszuwechseln. Hingegen müsste ein Radrennfahrer bei der Österreichrundfahrt nach sechs Stunden vom Rad steigen, um seine gesetzliche Ruhepause einzuhalten.

FUSSBALLER-KOLLEKTIVVERTRAG EINZIGARTIG IM SPORT

Der Fußball ist im Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite ausgezeichnet organisiert. Es ist daher bisher auch nur ihm gelungen, einen Kollektivvertrag abzuschließen. In anderen Sportarten ist man davon leider

noch kilometerweit entfernt und einer sozialpartnerschaftlichen Annäherung hinkt man Jahrzehnte hinterher.

BERUFSSPORTGESETZ

Abhilfe gegen diese unsichere Situation für SportlerInnen und Verbände kann ein Berufssportgesetz schaffen, das die speziellen Gegebenheiten des Sports regeln und den Beruf der/s Sportlers/in mit seinen Besonderheiten anerkennen und definieren soll.

Der Versuch zum Erlass eines Berufssportgesetzes schlug Anfang des Jahrtausends fehl. Der Entwurf war zu umfangreich gestaltet und versuchte alle Sportarten, die aufgrund ihrer unterschiedlichen Bedürfnisse jedoch zu komplex sind, in einem großen Gesetz zu regulieren. Ein Rahmengesetz mit einer Definition der Sportlerin/des Sportlers und die Kollektivvertragsfähigkeit etwa für die Österreichische Bundes-Sportorganisation (BSO), die als Interessenvertretung und Serviceorganisation des organisierten Sports in Österreich die Verbände maßgeblich einbindet, stellt für die Sportgewerkschaft younion einen praktikablen Ansatz dar, um die speziellen Aspekte der jeweiligen Sportarten auf Fachexpertenebene regeln zu können und damit Rechtssicherheit für alle Beteiligten zu erlangen.

„SPORT STRATEGIE AUSTRIA“ ALS CHANCE

Der Beruf der Sportlerin/des Sportlers muss so attraktiv wie möglich gestaltet werden, um dadurch so viele Kinder und Jugendliche wie möglich zum professionellen Sport zu bringen. Die „Sport Strategie Austria“ des Sportministeriums ist eine große Chance um dieses Anliegen, das den Österreichischen Berufssport endlich aus dem rechtlichen Graubereich bringen könnte, wieder in Angriff zu nehmen.

„ DIE JUNGS WOLLEN NUR FUSSBALL SPIELEN “



FOTO: WOLFFER/CHRISTIAN HOFER

Michael Streiter war als Spieler FC Tirol-Legende, 38-facher Teamspieler und WM-Teilnehmer und als Trainer über Jahre erfolgreich im Profigeschäft tätig, unter anderem beim FC Red Bull Salzburg. Aktuell ist er Trainer beim SV Volders in der Tiroler Liga. Er kennt die Verhältnisse im österreichischen Fußball aus vielen Perspektiven und sieht so manche Bestimmung des Regulativs durchaus kritisch.

TEXT: MICHAEL STREITER

Als sich letzten Sommer Armin Hamzic bei mir gemeldet hat und mich gefragt hat, ob er bei uns mittrainieren kann, waren wir sofort dazu bereit. Sein Vertrag bei Wacker Innsbruck war nicht mehr verlängert worden und aufgrund seiner langwierigen Verletzung war es schwer für ihn, woanders als Profi unterzukommen. Nach seinem Aufenthalt im VfF-Camp für vereinslose Profis war er auf der Suche nach einem Verein, um sich im Mannschaftstraining fit halten zu können. Ich habe ihm sofort zugesagt. Mir war aber auch klar, dass er neben dem Training natürlich Spielpraxis benötigt, um sich dermaßen in Form zu bringen, dass er spätestens während der nächsten Wintertransferzeit wieder in den Profifußball zurückkehren kann. (Ich kenne Armin aus seiner Zeit bei Wacker Innsbruck. Die Qualität dafür hat er auf jeden Fall.) Die hätte er bei uns in der Tiroler Liga bekommen können. Aus diesem Grund haben wir beim Tiroler Fußballverband um die Spielgenehmigung für Armin angesucht. Natürlich lange nach dem Ende der Transferzeit. Doch Armin war für uns ein Sonderfall. Einen vereinslosen, arbeitslosen Profi als Amateur anmelden, um ihm Spielpraxis zu ermöglichen. Einem Spieler, der noch dazu im Landesverband ausgebildet wurde. Doch der Verband erteilte keine Spielgenehmigung und verwies auf das Regulativ. Und

diese Regelung ist für mich unverständlich. In anderen Ländern können Spieler als Amateure jederzeit einsteigen. Warum bei uns nicht? Es wäre eine Aufwertung für die gesamte Liga gewesen und jedem war klar, dass Armin sich im Winter wieder in eine höhere Liga verabschiedet hätte. Ich kann auch das Argument der Wettbewerbsverzerrung nicht nachvollziehen. Schließlich sind in der Bundesliga Transfers für arbeitslose Profis bis kurz vor Beginn der Rückrunde möglich und kein Mensch redet dabei von Wettbewerbsverzerrung. Nochmal, es ist für mich unverständlich, dass vereinslosen Spielern nicht auch nach dem Ende der Transferzeit noch die Spielgenehmigung erteilt werden kann. Die Jungs wollen nur Fußball spielen. Lassen wir sie doch.

„In Holland dürfen arbeitslos gewordene Fußballprofis im Amateurbereich bei einem Verein angemeldet sein und spielen. Wenn sie dann einen Profivertrag bekommen, können sie abgemeldet werden und sind sofort für ihren Arbeitgeber spielberechtigt. Damit werden den Profi-Spielern Möglichkeiten zur Matchpraxis geboten, die ihnen den Wiedereinstieg in den Berufsfußball erleichtern.“

GERNOT ZIRNGAST,
VDF-VORSITZENDER

Die neue 12er-Liga bei LAOLA1:

Fußball TOTAL!

Die Tipico Bundesliga Highlights von Sky.
Alle Spiele immer eine Stunde nach Spielende bei LAOLA1.

LAOLA1.at
SPIRIT OF SPORTS



- Die Tipico Bundesliga Highlights von allen Spielen immer eine Stunde nach Spielende auf www.laola1.at, www.laola1.tv und in den LAOLA1 Apps – zur Verfügung gestellt vom Bundesliga Partner Sky
- Immer montags, 18:45 Uhr Fußball TOTAL – die Highlight-Show – im Free-TV-Sender von LAOLA1.tv

DER LEITWOLF

*Mit Michael Liendl als Leitwolf spielt
das Wolfsberger Rudel groß auf. Der 33-Jährige
blickt jetzt schon auf eine interessante
Karriere zurück, bringt viel Routine ein und
hat noch einiges vor.*



—
INTERVIEW: GERNOT BAUMGARTNER
FOTOS: MANUEL ORTLECHNER



„Das Ausland bedeutet Druck. Allein medial befindet man sich in einer anderen Welt.“

MICHAEL LIENDL,
WAC-REGISSEUR

Michael Liendl macht auch beim Shooting eine gute Figur

Der Antrieb für den Höhenflug des WAC heißt bis zu einem gewissen Grad Michael Liendl. Dafür reicht ein Blick auf die Statistik. Die Zahlen heben den Mittelfeld-Regisseur auf den obersten Platz des Podiums, nach 14 Runden in der österreichischen Bundesliga notierte die Nummer 1 unter den Scorer bei sieben Toren und sieben Assists, ein Ausdruck spielerischen Furors. Je älter, desto besser?

Hattest du dir deine Rückkehr in die heimische Bundesliga dermaßen fulminant vorgestellt?

Michael Liendl: Ich habe mir auf alle Fälle gedacht, dass es wieder gut wird, weil es schon damals gut war, bevor ich ins Ausland gegangen bin. Aber dass wir nach so vielen Runden dermaßen dastehen, ich dazu noch mit dieser persönlichen Statistik, damit hat man sicher nicht rechnen können.

Mit dir steht ja auch der WAC gut da.

Ich konnte mir mit diesem Kader sehr wohl vorstellen, dass wir die Meistergruppe erreichen, unter die Top 6 kommen. Dass wir zwischenzeitlich so deutlich vor großen Klubs wie Rapid oder Sturm liegen, das war weniger vorstellbar.

Warum wurde es der WAC und nicht einer der größeren Klubs?

Wolfsberg hat sich um mich bemüht. Gespräche hat es in Österreich einige gegeben, aber kein offizielles Angebot. Konkret wurde nur der WAC. Wir haben uns als Familie ursprünglich die Frage gestellt, ob wir im Ausland bleiben oder nicht.

Und was sprach dann für Österreich?

Weil ich gerne wieder in der Bundesliga spielen wollte. Ich bin jetzt 33 Jahre alt. Wäre ich im Ausland geblieben und erst mit 35 Jahren heimgekehrt, wäre es schwieriger geworden, gute Leistungen zu bringen. Aber auch der familiäre Hintergrund hat eine entscheidende Rolle gespielt mit Kindergarten und Schule für die Kinder. Es war einfach der richtige Moment für eine Heimkehr.

Was hast du im Ausland alles erlebt, was dir niemand mehr nehmen kann? Was würdest du einem jungen Kicker antworten, wenn er dich nach deinen Erfahrungen fragt?

Das Ausland bedeutet Druck. Allein medial befindet man sich in einer anderen Welt, wenn man beispielsweise in Deutschland spielt. Da muss man als Persönlichkeit schon gefestigt und halbwegs stabil sein. Sportlich ist es natürlich eine riesengroße Herausforderung, alles ist noch intensiver. Im Training, im Spiel. Wobei ich schon festhalten möchte, dass Österreich einen großen Schritt nach vorne gemacht hat in den letzten Jahren. Aber es ist halt ein großer Unterschied, ob du vor 2.000 oder 20.000 Zuschauern spielst.

Welchen Moment wirst du nie vergessen?

Es gibt einiges aus der Zeit, das ich nicht vergessen werde. Aber als ich erstmals in Düsseldorf rausgelaufen bin und plötzlich waren da 30.000 Fans im Stadion, so etwas prägt sich schon ein.

Aber auch bei deiner nächsten Station hast du für einen Kultklub gespielt – 1860 München. Allerdings war das eine bitter-süße Erfahrung, oder?

Ja, weil ich mich mit dem Klub richtig identifiziert habe, dann auch Kapitän der Mannschaft war. Daher tut es mir so weh, dass wir abgestiegen sind. Das war wohl der schlimmste Moment, zumal der Klub wirklich cool ist. Aber man hat in diesem Fall gesehen, was man im Umfeld alles falsch machen kann. Natürlich war es letztlich sportlich zu wenig, was wir gebracht haben. Aber auch in der Führungsetage sind so viele Fehler gemacht worden, das hat nicht für ein ruhiges Umfeld gesorgt.

Wie lebt es sich in einer Stadt, in der Bayern München alles dominiert?

Dieses Gefühl hatte ich gar nicht, viel eher, dass sich alles um uns dreht. 1860 war in den Medien ständig präsent, vor allem in der Bild-Zeitung München, positiv wie negativ, weil der Klub sehr polarisiert. In Wahrheit ist München ja blau, also 1860, und nicht rot wie Bayern.

Zurück zum WAC und Österreich. Hattest du das Bedürfnis, irgendjemandem noch etwas zu beweisen?

Ja, mir selbst mit meinen 33 Jahren. Viele Kritiker hatten mir früher schon prophezeit, dass ich zu langsam und zu schwach im Zweikampf wäre für das Ausland. Denen habe ich letztlich auch das Gegenteil bewiesen. Jetzt kommt der Antrieb nur noch aus mir selbst.

Liendl's Fokus gilt ganz dem WAC – sogar der Europacup ist heuer in Reichweite



„Wenn wir schon so dastehen, sollten wir den Europacup ins Visier nehmen.“

MICHAEL LIENDL,
WAC-REGISSEUR



Wenn du als Fußballer in ein gewisses Alter kommst, dann musst du schauen, dass du fit bist. Ich schaue auf meinen Körper, mich zwickt's noch nirgends, auch wenn ich nach einem Spiel oder einem härteren Training vielleicht mehr Regeneration brauche als früher. Das ist normal.

Was kann der WAC mit dir als Führungsspieler den Experten beweisen?

Dass die Top 6 absolut realistisch sind, wengleich wir noch nicht durch sind. Die Qualität ist vorhanden. Und wenn wir uns für die Meistergruppe qualifizieren, dann wollen wir nicht Sechster werden. Wir spielen dann nicht um die goldene Ananas, sondern orientieren uns schon weiter nach oben.

Michael Liendl noch einmal im Europacup?

Wenn das möglich ist, nehme ich es gerne mit. Wenn wir schon so dastehen, dann sollten wir das auch ins Visier nehmen können. Im Kader, im Trainerteam und im Klub sehe ich das Potential, dass wir um diese Plätze mitreden können.

Wie lange wirst du noch spielen? So lange deine Beine dich tragen?

Erstens, und zweitens, solange ich Spaß an meiner Arbeit habe. Derzeit ist das täglich der Fall, vor allem, weil ich gesund bin. Ist man nicht fit, dann kann man auch nicht so spielen, wie man sich das

vorstellt oder wie man es könnte. Das frustriert letztlich, nimmt dir den Spaß am Spiel. Doch der Gedanke ist noch weit weg. Ich hatte in meiner Karriere keine schweren Verletzungen, hinten raus macht sich das vielleicht bezahlt.

Vergleiche bitte die heimische Bundesliga heute mit jener aus der Zeit, bevor du ins Ausland gegangen bist.

Der Unterschied ist einmal strukturell die Ligareform, die das Geschehen meiner Meinung nach attraktiver, weil spannender macht. Nimmt man Salzburg aus, wirkt alles sehr ausgeglichen. Es macht keine Mannschaft den großen Unterschied aus, das war früher schon etwas anders. Die kleineren Vereine haben aufgeholt. Es sind nicht immer die großen Klubs schuld, nicht immer schwächeln nur sie, sondern die Kleinen sind auch stärker geworden. Es sind jetzt mehr Gegner da.

Hast du schon Gedanken über eine Karriere nach der Karriere gemacht?

Gedanken schon, aber ich bin noch nicht auf einen Nenner gekommen. Grundsätzlich möchte ich im Fußball bleiben in irgendeiner Form, weil ich das am besten beherrsche. Gedanklich habe ich viele Ansätze und überlege auch, was bringt mir eventuell was. Ich mache mir aber keinen Stress herauszufinden, was dann das Richtige für mich sein soll. Es werden sich sicher Türen öffnen.

JA, ICH WILL!

DIE KARRIERE NACH DER PROFIKARRIERE

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

- Master Sportbusiness Management (Vollzeit | Teilzeit | Dual)
- Bachelor Sportbusiness Management (Vollzeit | Teilzeit | Dual)
- International Sportbusiness
- Sportvermarktung
- Sportmarketing
- Gepürfter Sportfachwirt (IHK)
- Fußballmanagement
- Spielanalyse & Scouting
- Fußball-Athletiktraining **NEU**
- Sport-Mentaltraining
- Social Media Management Sport
- Athletenmanagement

VdF-Mitglieder erhalten 10% Rabatt

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0 | www.ist.de | www.ist-hochschule.de



Bildung,
die bewegt

ONLINE ACADEMY FOR PROS

FIFPro, die internationale Organisation der Spielergewerkschaften, bietet den Mitgliedern der nationalen Spielergewerkschaften seit 2011 die Möglichkeit, sich durch die FIFPro-Online-Academy weiterzubilden und sich auf die berufliche Laufbahn nach der Profikarriere vorzubereiten: Ein Erfolgsmodell.

TEXT: OLIVER PRUDLO

Die FIFPro Online Academy beinhaltet ein Sport-Management-Studium (Abschluss als Bachelor) für Fußballprofis aus der EU zu einem sehr günstigen Preis-Leistungsverhältnis, und ist speziell auf die Abläufe im Profifußball abgestimmt, um ein Studium während der aktiven Karriere zu ermöglichen.

Im Sommer dieses Jahres konnten sich mit Nico Antonitsch, Valentin Grubeck, Marvin Potzmann und Florian Sittsam auch vier Fußballprofis aus Österreich über den erfolgreichen Abschluss des AP Degrees (des ersten Studienabschnitts) freuen. Wir haben sie dazu befragt:



Nico Antonitsch

aktuell in der dritten Deutschen Liga beim FSV Zwickau unter Vertrag: „Ich finde die Ausbildung und die Lernmethoden des Studiums sehr gut, die Vorlesungen sind alle online abrufbar und das praxisbezogene Lernen in Form von Projektaufgaben finde ich im Vergleich zu unserem Lernsystem wesentlich effektiver. Während der Prüfungszeit muss man jeden Tag mehrere Stunden für das Studium einplanen, die Zeit davor muss man die Vorlesungen online mitverfolgen. Als Fußballer hat man genug Zeit um sich nebenbei weiterzubilden und als ich von der VfF von diesem Fernstudium erfuhr, war für mich sofort klar, dass ich

dieses machen möchte. Mittlerweile bin ich im 5. Semester und habe vor, nach dem Bachelor, den Master zu machen. Anstatt jeden Tag etwas mit Freunden zu unternehmen, muss ich gerade während den Prüfungszeiten viel Zeit für das Studium investieren, aber ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden, dieses Studium zu beginnen. Man bekommt einfach einen anderen Blick auf viele Dinge, wenn man nicht nur seinen Körper, sondern auch sein Hirn trainiert.“



Florian Sittsam

vom TSV Hartberg: „Ich glaube, die Qualität des Studiums ist sehr hoch einzuschätzen. Man muss mehrere Stunden pro Woche investieren und es gehört natürlich eine Portion Selbstdisziplin dazu. Aber ich denke, dass man es sich neben dem Fußball gut einteilen kann, weil das Studium auch sehr flexibel ist. Es ist sehr wichtig, ein zweites Standbein zu haben, denn niemand ist vor Verletzungen gefeit und man kann halt nicht sein ganzes Leben Fußballspielen. Dementsprechend möchte ich mich auf die Zeit nach meiner Karriere vorbereiten und ich denke, dass das mit der FIFPro-Online-Academy sehr gut organisiert ist. Wir haben das Studium ja zu viert begonnen, arbeiten sehr gut zusammen, tauschen uns oft aus, skypen miteinander. So macht das Studium natürlich auch Spaß.“



Marvin Potzmann

vom SK Rapid: „Qualitativ sehr hochwertig. Man kann die Lerninhalte direkt in den Praktika anwenden und erfährt sehr viel darüber, wie international gearbeitet wird z. B. im Eventbereich verschiedene Herangehensweisen aus den USA. Dass das Studium in Englisch unterrichtet wird, ist einerseits eine zusätzliche Herausforderung, aber auch eine zusätzliche Qualifikation. Vom Zeitaufwand ist es schon so, dass man konsequent dranbleiben muss und die wöchentlichen Vorlesungen regelmäßig verfolgen sollte. Ich bin total happy, dass ich mich für das Studium entschieden habe. Ich fühle mich durch die zusätzliche geistige Herausforderung persönlich wesentlich besser, als in der Zeit als „reiner“ Profi. Ich kann es jedem nur empfehlen.“



Valentin Grubeck

von den Juniors OÖ: „Meiner Meinung ist die Qualität der Ausbildung echt sehr gut. Am meisten gefällt mir, dass wir

sehr praxisorientiert lernen und viele reale Fälle durchgehen. Während den Semestern kommt es immer wieder zu Lernhöhenpunkten, an denen schon viel zu machen ist. Man sollte sich alle Vorlesungen anschauen und sich auch jeweils darauf vorbereiten. Manchmal sind Arbeiten zu schreiben und das ist dann ziemlich zeitintensiv. Aber wenn man will, kann man es auf jeden Fall gut schaffen. Da ich der Meinung bin, dass man als Fußballer sowieso sehr viel Freizeit hat, habe ich mich damals auch entschlossen, nebenbei was zu machen. Wie gesagt, ich bin echt glücklich über meine damalige Entscheidung. Ich bin überzeugt davon, nach dem Studium sehr gut auf die Zukunft vorbereitet zu sein. Ich möchte unbedingt im Fußball bleiben, in welcher Form und Position auch immer. Mit dem Studium kann ich mich den Aufgaben dann top vorbereitet stellen.“

Die Begeisterung der Studenten spricht für sich. Die VfF empfiehlt jedem aktiven Profi sich möglichst rechtzeitig auf die berufliche Laufbahn nach dem geliebten Fußball vorzubereiten. Denn eine zusätzliche Ausbildung beruhigt nicht nur hinsichtlich einer gesicherten wirtschaftlichen Basis für die Zukunft und erweitert den persönlichen Horizont, sondern trägt oft auch aus den genannten Gründen zu einer sportlichen Leistungssteigerung bei.

KONTAKTPERSON

Oliver Prudlo

Telefon

+43 699 18 15 90 04

E-Mail

o.prudlo@vdf.at



”

ICH BIN JETZT MEIN EIGENER CHEF

— INTERVIEW: PETER K. WAGNER

“

DAS WURDE AUS

György Garics



György Garics spielte bei Rapid, in der Serie A und in der Deutschen Bundesliga. 41 Mal trug er das Teamdress, zweimal nahm er an einer Europameisterschaft teil. Im Vorjahr beendete er seine aktive Laufbahn. Doch die Karriere danach verheißt einen mindestens ebenso spannenden Lebensabschnitt.

György, du hast mit 33 Jahren deine Karriere im Jahr 2017 beendet und lebst hauptsächlich in Italien, wo du jahrelang in der Serie A bei SSC Neapel, Atalanta Bergamo und dem FC Bologna aktiv warst. Anstatt Dolce Vita in Bella Italia bist du aber sehr aktiv im Geschäftsleben. Was tust du?

Ich habe mehrere Projekte am Start. Das eine ist im Tourismusbereich. Wir sind gerade dabei, ein kleines Hotel an der Amalfiküste auf die Beine zu stellen. Das andere ist ein kleines Sportzentrum in Neapel mit Tennis- und Fußballplätzen, Fußballtennis sowie Paddeltennis, das sich gerade im Bau befindet. Und das dritte ist eine Firma, die ganz außergewöhnliche, luxuriöse Schmuckartikel herstellt (mehr dazu auf Seite 54).

Seit wann denkst du an die Karriere danach?

Mir war das immer ein Bedürfnis. Ich habe mit 21 Jahren meine erste Eigentumswohnung gekauft. Über den Bauträger Ulreich, der sich mittlerweile zu einem renommierten Player am Markt entwickelt hat. Bei dem muss ich mich ebenso bedanken wie bei Walter Lenz, der mir in Versicherungsfragen immer geholfen hat und gute Lösungen angeboten hat. Man kommt gerade als junger Spieler schnell zu falschen Leuten, die einem schlechte Investitionen vorschlagen. Es ist ein Segen, wenn man Leute wie diese biden auf seiner Seite weiß, denen man vertrauen kann.

Du sprichst es an, viele Spieler treffen auf falsche Freunde oder falsche Berater und verlieren ihr Geld wieder.

Mir ist bei meinen Investments und Projekten daher wichtig, etwas zu streuen. Ich versuche, mit meinem verdienten Geld etwas zu machen, es anzulegen und dabei möglichst wenig Fehler zu machen. Ich habe das vom Papa mitbekommen. Mir hat zwar nix gefehlt, aber wir waren nicht reich. Ich habe damals bei Rapid gespielt als 14-Jähriger und meine Eltern mussten in Ungarn auf einiges verzichten, um mir das zu ermöglichen.

Eigentum in Wien, Tourismus, Sport und Schmuck in Italien. Sind beide Länder für dich wichtig?

Ich wollte dort investieren, wo ich verwurzelt bin. Wien ist eine wunderschöne Stadt, in der ich mich sehr wohl fühle. Meine Frau ist aus Neapel, das war ein Grund für die Unterkunft an der nicht weit entfernten Amalfiküste sowie das Sportangebot in der Nähe ihrer Heimatstadt. Beim Sport kommt natürlich dazu, dass es jener Bereich ist, der mich groß gemacht. Ich habe dem Sport alles zu verdanken, was ich heute bin. Und auf diesen Weg kann ich etwas zurückgeben.

Hilft deine Frau bei deinen Geschäften?

Die Projekte im Tourismus- und Sportbereich machen wir gemeinsam, was sehr wertvoll ist, weil vier Augen mehr sehen als zwei. Sie ist eigentlich Volksschullehrerin und hat während meiner Spielerkarriere auf viel verzichten müssen, nun können wir etwas gemeinsam machen.

Wo lebt ihr?

Seit 2010 in Bologna. Eine schöne Stadt zu leben, nicht zu groß, nicht zu klein. Man kommt dreimal am Tag per Direktflug nach Wien, wo wir auch noch immer oft und gerne sind. Man ist mit dem Schnellzug flott in Florenz, Rom oder Neapel. Die Lebensqualität ist hoch. Seit ich hier gespielt habe, haben wir uns nie wegbewegt. Auch unser Sohn geht hier zu Schule.

Du hast deine Fußballschuhe an den Nagel gehängt. Mit 33 Jahren relativ früh. Vermisst du den Fußball?

Nein, gar nicht. Es war schön für mich, noch einmal bei einer EM dabei zu sein. Aber der Tod meines Vaters war für mich ein Wendepunkt. Ich wollte nicht mehr Profi sein. Ich bereue das auch nicht, es ist ein Riesenluxus, wenn man es sich in diesem Alter aussuchen kann. Es gehört auch Mut dazu, aber nun kann ich viele interessante Dinge machen und mein eigener Chef sein.

Bist du nie mehr am Fußballplatz?

Mein offizielles Ende war für mich das Abschiedsspiel von Steffen Hofmann. Dort, wo alles begonnen hat auf höchstem Level, in Wien-Hütteldorf, hat es für mich auch geendet. Mit den gleichen Farben und dem gleichen Wappen auf der Brust. Seitdem war ich auf keinem Fußballplatz mehr.

Treibst du gar keinen Sport?

Ich habe mit Paddeltennis angefangen. Eine großartige Sportart. Mancini, Totti, Camoranesi – alle spielen es bereits hier in Italien. Die meisten, die es probieren, wollen nicht mehr aufhören. Mir ging es genauso.

DER KOPF ENTSCHEIDET ÜBER SIEG ODER NIEDERLAGE

Regelmäßiges mentales Training ist im heutigen Leistungssport die Regel. Eine Ausnahme ist aber der Fußball. Hier sind noch viele im Glauben, Kopftraining ist etwas für Schwache und übersehen dabei, welches riesige Potential sie sich entgehen lassen.

Ich möchte in diesem Beitrag ein paar Missverständnisse zu Mentaltraining im Fußball ausräumen und aufzeigen, was es Spielern bringt, sich aktiv mit mentalem Training auseinander zu setzen.

MISSVERSTÄNDNISSE ZU MENTALTRAINING IM FUSSBALL

Bis dato herrscht noch bei vielen der Irrglaube, allein mit körperlicher Fitness, mit der richtigen Technik und Taktik kann man erfolgreich sein. In den letzten Jahren hat sich im Fußball enorm viel verändert. Nicht nur, dass das Spiel schneller und kraftbetonter wurde, auch der Druck und die Erwartungshaltung von Fans, Sponsoren und Medien wurde größer. Die Anforderungen an Spieler und Trainer sind enorm gestiegen. Um diese Herausforderungen zu meistern, sind neue mentale Fähigkeiten gefordert, die

ebenso trainiert gehören wie ein Muskel.

MENTALE VORBEREITUNG PRÄVENTIV ANWENDEN

In meiner täglichen Arbeit sehe ich, wie wichtig es ist, dass Spieler sich präventiv einen „mentalen Werkzeugkoffer“ aneignen, um auf herausfordernde Situationen vorbereitet zu sein. Nicht umsonst arbeitet das erfolgreiche ÖFB Damen Nationalteam mit einer Mentaltrainerin zusammen. Dominik Thalhammer sagt, dass mentales Training ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist. Es ist genauso wichtig wie das Training am Platz, weil in dem Bereich unglaublich viel Potenzial steckt.

ERWARTUNGSHALTUNG IM PROFIFUSSBALL

Ein Interview von Per Mertesa-cker über seinen Job und den Druck im Fußballbusiness hat 2018 für ziemliches Aufsehen



gesorgt. Er erzählte, dass die Anspannung vor Spielbeginn für ihn kaum ertragbar war und Magenschmerzen, Durchfall und Brechreiz die Normalität waren. In seiner Zeit als Profi hat sein Körper mindestens einmal im Jahr gestreikt. Er führt das auf die hohe mentale Belastung zurück, mit der er nicht umgehen konnte. So sagte Mertesa-cker: „Wenn ich nicht mehr konnte, war ich verletzt, so war es immer. Ich behaupte sogar, dass viele wiederkehrende Verletzungen psychisch bedingt sind. Dass der Körper der Seele zur Ruhe verhilft.“

Mertesa-cker gibt zu, dass er leider nie einen Sportpsychologen oder Mentalcoach zu Rate gezogen hat. Im Nachhinein weiß er, dass es ein Fehler war. Er hätte dadurch nicht nur Druck von sich genommen, sondern auch seine Leistungsfähigkeit verbessern können.

DEPRESSIONEN IM PROFISPORT

In einer Studie der FIFPro-Spielergewerkschaft (<https://www.fifpro.org/en/>) aus elf Ländern, litten 38 Prozent von 607 aktiven Profis unter Depressionen und Angstzuständen. Leider werden psychische Erkrankungen in der heutigen Zeit noch immer tabuisiert. Hier müssen Vereine Maßnahmen setzen und einerseits das Thema offen und ehrlich ansprechen und andererseits den Spielern mentale Unterstützung anbieten. Viele Vereinsverantwortliche unterliegen dem Irrglauben, wenn ein Spieler bereits in der höchsten Liga spielt, dann ist professionelle mentale Unterstützung nicht mehr notwendig.

Der erfolgreichste österreichische Olympiateilnehmer, Felix Gottwald sagte einmal: „Ich bin

überzeugt, dass manchen nicht bewusst ist, was im mentalen Bereich alles möglich ist.“ Und Gottwald hat bewiesen, welche Erfolge er mithilfe von mentalem Training erreicht hat.

MENTALE STÄRKE IST ERLERNBAR

Jeder kann seine mentalen Fähigkeiten entwickeln und ausbauen, auch Profis in den höchsten Ligen. Leider haben die meisten von Ihnen nie effiziente mentale Techniken erlernt. Nachfolgend möchte ich allen Spielern drei Fragen stellen, ob sie auf diese Herausforderungen mental vorbereitet sind:

1. Hast du dir eine Routine erarbeitet, um vor jedem Match in deine persönliche „Zone der idealen Leistungsfähigkeit“ einzusteigen, und diesen Bereich dann über 90 Minuten aufrecht zu halten?

2. Hast du eine effiziente mentale Methode, um nach jedem Fehler am Spielfeld deine Konzentration, binnen von Sekunden, wieder aufzubauen?

3. Hast du in schwierigen und herausfordernden Situationen deine Gedanken und inneren Selbstgespräche soweit unter Kontrolle, dass du dich und deine Mitspieler motivierst, aufbaust und auch kurz vor Ende, bei Stand von 0:2 noch alles gibst?

Bei diesen Fragen handelt es sich nur um drei, von vielen weiteren wichtigen Aspekten aus dem mentalen Training. Wenn du die oben genannten 3 Fragen ganz ehrlich mit JA beantwortet hast, Gratulation zu einer mentalen Grundstärke. Falls du nur eine der Fragen mit NEIN beantwortest, dann hast du noch Potential um dich weiter zu entwickeln.

ÖFFENTLICHER ERFOLGSDRUCK

Für Fußball-Fans ist es oft nicht nachvollziehbar, welchem Er-

folgsdruck Spieler und Trainer in den höchsten Ligen ausgesetzt sind. Bei jedem Spiel erwarten Fans und Medien eine absolute Topleistung. Egal ob ein Spieler vom letzten Spiel noch angeschlagen ist oder private Probleme hat, er muss einfach nur abliefern. Auch die Art und Weise der Fan Äußerungen im Stadion und in den sozialen Medien sowie die öffentliche Berichterstattung kann Spieler psychisch ziemlich belasten. Erfolgreiche Spieler haben erkannt, dass eine langfristige mentale Betreuung fixer Bestandteil ihres Trainings ist.

In meiner Arbeit als Mentalcoach betreue ich neben Mannschaften vor allem Einzelspieler, vom Nachwuchs- bis zum Bundesliga-Profi. Meine Aufgabe als Mentalcoach ist es, Sportler persönlich und ganz individuell zu unterstützen und ihnen die entsprechenden praxisorientierten, mentalen Werkzeuge zu vermitteln. Meine Coachings finden in meiner Praxis in Wien, in der Steiermark und über Skype statt.

Bei Fragen stehe ich dir gerne zur Verfügung!

Be strong, Wolfgang

KONTAKT

MANA4YOU
Wolfgang Seidl, MBA

Zur Person

Akademischer Mentalcoach
Dipl. Lebens- und
Sozialberater sowie
HeartMath Coach®

E-Mail

mind@mana4you.at

Website

www.mana4you.at

Der Versicherer, dem die Spieler vertrauen

Seit 14 Jahren sind die VdF und Walter Lenz erfolgreiche Partner. Über 200 Spieler sind zufriedene Kunden. Eine neue Versicherung bietet nun noch maßgeschneiderte Lösungen – auch für Profis im Ausland und Vereine.

Immer mehr Profis sind im Ausland aktiv. Dieser Umstand, die erforderlichen Kapazitäten und die neue Partnerschaft mit der VdV (Vereinigung der Vertragsfußballer in Deutschland) führten zur Entwicklung eines eigenen Versicherungsproduktes im Bereich Krankentaggeld und Berufsunfähigkeit nur für die Mitglieder der VdF und VdV.

Das Konzept: Sehr gut Versicherungsbedingungen zu einer passenden Prämie. Der Name des neuen Produkts: SAFE 11.

In enger Kooperation mit einem Lloyds-Syndikat wurden die Versicherungsbedingungen optimiert und die Prämien kalkuliert. Vor allem bei den jungen Spielern können wir hier eine sensationelle Prämie anbieten.

Die langjährige Erfahrung im Bereich der Versicherung von Profifußballern wurde im neuen Produkt gebündelt. Während andere nur kopieren und Produkte von anderen Maklern anbieten – teilweise mit völlig falschen Argumenten – stand bei SAFE 11 im Fokus, den nächsten Schritt zu machen.

Gleichzeitig ist aber auch das altbewährte Produkt der Generali-Versicherung nach wie vor erhältlich. Die Generali hat sich in den letzten 14 Jahren als unglaublich verlässlicher Partner für Fußballer gezeigt. Kein anderes Produkt in Österreich hat ein derart sensationelles Preis-/Leistungsverhältnis.

Das Produkt SAFE 11 kann ganz einfach auf der neuen Homepage www.safe11.at berechnet und auch beantragt werden.

Der Abschluss der Versicherung ist nicht nur bei Tätigkeit im Inland, sondern auch für Legionäre möglich. In ausnahmslos allen Ländern.

Darüber hinaus helfen wir Spielern in Österreich oder Deutschland natürlich auch gerne in sämtlichen anderen Sparten wie private Krankenversicherung, Haushaltsversicherung und vielen Angeboten mehr.

Als weiteres wichtiges Ziel sehen wir die Umsetzung des Pensionsmodells für Profis in Österreich. Wie auch bereits bei der Spielervertretersetzung in Wien angekündigt, werden hier vor allem seitens der VdF alle Anstrengungen unternommen, um dieses Modell in die Tat umzusetzen.

Es wäre ein großer Wurf im österreichischen Profifußball, da dadurch auch die Absicherung während der aktiven Laufzeit möglich wäre. Wie bereits in den letzten Jahren bei vielen Spielern erfolgreich umgesetzt, weisen wir an dieser Stelle auch nochmals auf unsere Partner im Bereich der Vorsorgewohnungen hin. Ein Angebot, das zweifelsfrei eine der interessantesten Möglichkeiten darstellt, für die Zeit nach der Karriere vorzusorgen.

Grundsätzlich gilt: Wir finden stets das richtige Modell und die richtige Lösung.

SAFE
11

HIGHLIGHTS

Laufzeit des Versicherungsvertrages ist gleich jener beim Verein

Kein Ausschluss Degenerationen

Vertragliche Änderungen während der Laufzeit jederzeit möglich

Gruppenkonditionen wenn sich mehrere Spieler bei einem Verein versichern

78 Wochen Leistungsdauer

Einschluss Terrorrisiko

Elektronische Vertragsverwaltung via Homepage und APP

Laufende Wartung der Verträge durch halbjährliche Abfrage

KONTAKT

Ing. Walter Lenz

Telefon & Mail

Tel.: +43/1/534 78 - 45
Mobil: +43 664 4648907
Mail: w.lenz@schunck.at

Website

www.walterlenz.at, www.safe11.at

Der Fake-Fußballer

Manchmal entscheiden nicht nur Talent, sondern auch Gunst der Stunde über eine große Karriere. Der Brasilianer Carlos Kaiser hat zwar keine große, aber eine respektable Karriere hinter sich. Obwohl er gar nicht richtig kicken konnte.

TEXT: PETER K. WAGNER

Es gibt viele lebende Legenden der Fußballgeschichte und viele legendäre Erzählungen. Carlos Henrique Raposo, als Fußballer besser als Carlos Kaiser bekannt, ist eine Legende des Fußballs. Und um ihn herum ranken sich noch mehr legendäre Erzählungen. So viele, dass es seit diesem Jahr sogar eine Dokumentation über ihn gibt. Über diesen Mann, geboren 1963 in Porto Alegre. Aufgewachsen bei Adoptiveltern, mit zehn Jahren aufgenommen ins Jugendcamp von Botafogo FR. Mit 13 starben seine Adoptiveltern, mit 16 unterschrieb

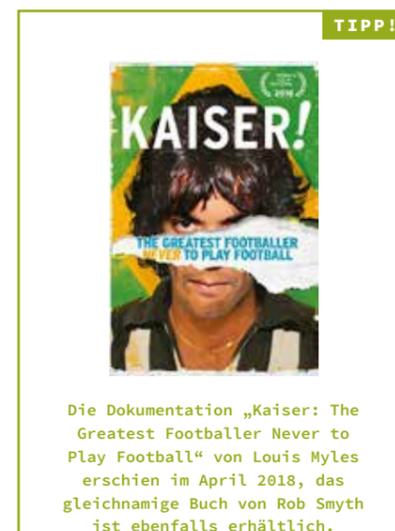
er einen Vertrag beim mexikanischen Verein Puebla FC. Seine Position: Stürmer. So weit, so üblich. Doch langsam liest sich seine Vita etwas anders. Weil ihm das Spielen als Jugendlicher in Mexiko schon keinen Spaß bereitet habe, soll er muskuläre Probleme vorgetäuscht haben. Eine Idee, die ihm in den folgenden Jahren noch öfter kam. Bis zu seinem 41. Lebensjahr war Kaiser eigener Aussage nach aktiv. 25 Jahre, in denen nicht nur muskuläre Probleme, sondern auch mehrfach verstorbene Großmütter willkommene Ausreden für Kassieren ohne Aktivität waren. Carlos Kaiser war der Profifußballer, der eigentlich nie einer sein wollte. Und deshalb nie spielte.

„Er wollte den Kuchen“, sagt einer seiner früheren Vereinsbosse. „Er wollte in der Mitte der Fußballer sein, er wollte für einen Fußballer gehalten werden, aber er wollte die Verantwortung eines Fußballers nicht.“ Also entschied er sich, von der Erwartungshaltung zu leben. Ja, dieser Carlos Kaiser dürfte in Trainings immer wieder einmal gezeigt haben, dass er schon ein bisschen spielen könnte, aber ein begnadeter Fußballer war er nie. Und ein Wettkampfsportler ohnehin nicht. „Ich habe nicht gespielt, weil ich nicht spielen wollte.“

Wie sehr er sich wehrte, erklärt eine Legende aus seiner Zeit Rio Bangu. Weil er in der Vornacht bis vier Uhr früh in einer Disco sein Unwesen trieb, wollte der Klub-



boss ihn am Platz sehen. Unbedingt, keine Ausreden mehr. Acht Minuten vor Schluss begann Kaiser sich aufzuwärmen, die gegnerischen Fans beschimpften ihn. Da hatte er eine neue Idee. Er sprang über den Zaun, prügelte sich mit den Anhängern und erhielt den erhofften Platzverweis. Heute arbeitet Kaiser als Fitnesstrainer für Bodybuilderinnen. Und erzählt Menschen noch immer gerne aus seiner Zeit als Fußballer. Etwa von Teamkollegen, denen er Frauen besorgte. Und die ihn dafür deckten. Es sind Legenden. Auch deshalb, weil diese Geschichten eben von ihm erzählt werden. Und nicht alle von früheren Kollegen bestätigt wurden.



Die Dokumentation „Kaiser: The Greatest Footballer Never to Play Football“ von Louis Myles erschien im April 2018, das gleichnamige Buch von Rob Smyth ist ebenfalls erhältlich.

TIPP!



STADION WIENER SPORT-CLUB



STADION WIENER SPORT-CLUB

Tradition im Vormarsch

„Heanois is ois“ — ein Spruch, den die Fans des Wiener Sportclubs nicht nur lieben, sondern auch leben. Dennoch war es in den letzten Jahren aus sportlicher Sicht nicht immer einfach, Fan der Schwarz-Weißen zu sein.



Die Friedhofstribüne (unten) ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt



Fußballromantiker und Traditionalisten kommen beim Sportclub auf ihre Kosten

Während Traditionsclubs wie Vorwärts Steyr oder Austria Klagenfurt ihr Comeback in die 2. Liga feierten, warten Sportclub-Fans seit sechs Spielzeiten vergeblich auf eine Top Ten-Platzierung. Ein zwischenzeitlicher Lichtblick am Dornbacher Fußball-Himmel war die Rückführung des Wiener Sportclubs in den WSC. 2017/18 trübte dann aber ein sportlicher Tiefpunkt den Gemütszustand: Mit einer mageren Ausbeute von neun Punkten aus 15 Spielen verbrachte man die Winterpause im Kellerabteil der Ostliga. Was folgte, war eine Nachjustierung im Kader und eine starke Rückrunde, die unterm Strich für den vorletzten Tabellenplatz reichte. Auch in der Sommerpause knüpfte man an den im Winter gestarteten Umbau an: Philipp Plank (23) von Zweitligist Kapfenberg, Ex-Bundesliga-Kicker Thomas Hirschofer (26), Jakov Josic (22) aus Manns-

dorf, Julian Küssler (20) von der zweiten Garde des SK Rapid Wien, Rückkehrer Jürgen Csandl (30) aus Horn und Vienna-Goalie Patrick Kostner (30) waren die klingendsten Namen unter den 13 Neuzugängen. Auch Philipp Dimovs Gastspiel in Traiskirchen war von kurzer Dauer – er kehrte bereits im Winter zu seinem Herzensklub zurück.

Unter der Regie von Norbert Schweitzer begann das neuformierte Werk auch wieder zu laufen: Im ersten Durchgang der Saison 2018/19 reihte man sich hinter den Ostliga-Riesen Mauerwerk und Ebreichsdorf, Aufsteiger Leobendorf und den Rapid Amateuren auf einem starken fünften Rang ein. „Es herrscht wieder Aufbruchstimmung“, stellt Adi Solly, Sektionsleiter-Stellvertreter des Sportclubs, freudig fest. „Wir arbeiten an allen Ecken und Enden, dass der Verein wieder dort hinkommt, wo er schon einmal war. Wenn es dann auch sportlich läuft, ist das für das gesamte Umfeld natürlich eine Erleichterung.“

Dass nun auch das Herzstück des Vereins – der Sportclub-Platz – ein neues Gesicht bekommt, bringt zusätzlichen Wind in die schwarz-weißen Segeln.

EIN SCHMUCKSTÜCK ENTSTEHT

Seit stolzen 114 Jahren jagt man in der Alzeile 19 dem runden Leder nach. Eine Zeit voller Höhen und Tiefen, die auch das Stadion – übrigens einer der ältesten noch bespielten Plätze Europas - in Mitleidenschaft gezogen hat. „Ich erinnere mich an das Jubiläumsspiel gegen Valencia (Anm.: 2015). Es hat bis in die Katakomben hineingeregnet“, erzählt Solly. Damit soll schon bald Schluss sein: Die Stadt Wien nimmt 6,25 Millionen Euro in die Hand, um der Heimat des Sportclubs ein neues Gesicht zu verpassen. Zu den Hauptmaßnahmen der Renovierung zählen der Abriss und die Neuerrichtung der künftig überdachten Haupttribüne West, der Abriss der Tribüne Kainzgasse, eine Vergrößerung des Spielfeldes gemäß der IFBA-Norm (IFBA = International Football Association Board), eine Erneuerung bzw.

Modernisierung der Stadioneingänge und eine Sanierung der bestehenden Flutlicht- und Beleuchtungsanlagen. Die berühmte Friedhofstribüne bleibt der Anhängerschaft erhalten und wird – wie die blaue Tribüne – lediglich saniert.

Der Spatenstich für das Großprojekt soll im Jänner 2020 erfolgen. Im Februar 2021 soll das neue, zweitligataugliche Wohnzimmer mit 6.000 Plätzen (zuvor 8.000) bereits bezogen werden. „Die Realisierung ist extrem positiv aufgenommen worden – auch wenn bei manchen Fans nach wie vor Skepsis herrscht. Nach dem Motto: ‚Wir glauben es erst, wenn der Bagger die Tribüne abreißt‘“, so Solly, der auch selbst den Tag nicht vor dem Abend loben möchte. „Man hat jetzt das Geld und muss es auch vernünftig in Auftrag geben, sodass bei der Renovierung alles glatt läuft.“

STADION SOLL TÜREN ÖFFNEN

„Für die Fußballsektion des Wiener Sportclub, aber auch für den gesamten Verein,



Foto: Wiener Sport Club

stellt die Förderung der Stadt Wien eine wichtige Möglichkeit dar, sich wirtschaftlich weiter zu stabilisieren und zu entwickeln“, blickte Sportclub-Präsident Wolfgang Raml bei der Pressekonferenz freudig in die Zukunft. Von der neuen Heimstätte und dem guten Ruf soll der Sportclub in vielerlei Hinsicht profitieren. „Man ist bei uns nah am Geschehen dran und die Stimmung ist geil. Daher wollen wir uns mit dem zukünftigen Standard auch für andere Aufgaben empfehlen“, denkt Solly an Events oder Länderspiele der Frauen, die in der Folge neue Sponsoren anlocken sollen.

Auch am Personalsektor soll die auf Vordermann gebrachte Spielstätte und die ohnehin bereits große Strahlkraft des Vereins zu einem Ass im Ärmel werden. „Auch Spieler sehen, dass bei uns etwas entsteht. Wir bekommen viele Anfragen von Fußballern, die einfach froh wären, für den Sportclub und vor diesen Fans spielen zu dürfen.“

SAMBA IN DER 2. LIGA?

Wer eine Subvention in Höhe von 6,25 Millionen Euro in eine neue Heimstätte investiert, hat Pläne. So auch der Sportclub, dessen Fokus aktuell zwar der Regionalliga gilt – ein Auge schießt aber vorsichtig in Richtung zweithöchster Spielklasse. „Pläne hat man immer, mit konkreten Jahreszahlen operieren wir aber nicht. Fest steht, dass sich der Verein auf kein finanzielles Harakiri einlassen wird“, stellt Solly klar. „Wirtschaftlich müsste sich dafür auch noch einiges tun. In der derzeitigen Situation muss man zufrieden sein, wenn man in der Regionalliga gut unterwegs ist.“

Der eingeschlagene Weg des Sportclubs stimmt jedenfalls. Ob und wann Zweitligaluft über Dornbach ziehen wird und die Liga durch Samba-Gesänge und rasselnde Schlüsselbunde bereichert wird, steht in den Sternen. Die Wahrheit liegt im Fall des Wiener Sportclubs sowohl auf dem neuen Rasen, als auch abseits des Platzes.

„Feststeht, dass sich der Verein in ein finanzielles Harakiri einlassen wird.[...]“

ADOLF SOLLY,
FUNKTIONÄR DES WIENER SPORTCLUB

IMMO UNITED

... Ihre Grundbuchexperten

**TREFFSICHERE
GRUNDBUCHDATEN**

www.immounited.com



Geschichten, die nur der Amateurfußball schreibt

Doppelpack trotz Kreuzbandriss

Mit acht Torbeteiligungen in den ersten elf Regionalliga-Spielen avancierte Dieter Elsneg schon in seiner Premierensaison zum Dreh- und Angelpunkt im Spiel des GAK. Anfang Oktober dann der Schock: Elsneg musste im Ligaspiel gegen Gurten verletzt runter – die Diagnose: Riss des vor deren Kreuzbandes im linken Knie! Für den ehemaligen Bundesligakicker ein denkbar ungünstiger Zeitpunkt, stand doch drei Wochen später das Derby im ÖFB Cup gegen Zweitligist Kapfenberg auf dem Programm. Am Spieltag, dem 1. November 2018, dann die Überraschung: Elsneg stand zum Cup-Schlager – wohlgernekt drei Wochen nach seinem Kreuzbandriss - wieder im Kader, nahm vorerst auf der Bank Platz. Zumindest bis zur 77. Minute: Mit getaptem Knie und beim Stand von 1:0 für den GAK, gab der 28-Jährige sein Blitz-Comeback, schnürte binnen zweier Minuten (86., 87.) einen Doppelpack, um dann wenig später mit schmerzverzerrtem Gesicht wieder vom Feld gehen zu müssen. Wieder einmal der Beweis: Der Cup hat seine eigenen Gesetze!

Verein zu laut für Nachbarschaft

Beim steirischen Gebietsligisten SV Lieboch liegen die Nerven blank! Grund dafür ist ein seit 20 Jahren andauernder Streit mit Anrainern, die sich vom ausgehenden Lärm der Kindertrainings und Musik, sowie der Flutlichtanlage des Platzes belästigt fühlen. Unzählige Anzeigen führten dazu, dass die Heimspiele der Liebocher ausnahmslos nur noch im Zweiwochenrhythmus ausgetragen werden dürfen, die Musikanlage von der BH geregelt und das Flutlicht neu ausgerichtet wurde. Zudem wurden dem Verein Veranstaltungen, die sich nicht im Zeitraum von 9:00 Uhr bis 21:00 erstrecken, verboten. Aus Sicht der Verantwortlichen Grund genug, sich Ende September via Facebook an die Öffentlichkeit zu wenden. Mit den Worten „Es reicht“, beginnt das ausführliche Statement, welches innerhalb kürzester Zeit viral ging: In über 1500 Likes, 650 Teilungen und 150 Kommentaren erhielten die Steirer Zuspruch aus allen Ecken des Landes. Die klare Devise für die Zukunft: „Wir lassen unseren Verein nicht von wenigen Menschen kaputt machen!“

Mütter-Prügelei bei U15-Match

Nicht nur auf dem Rasen, sondern auch auf den Tribünen ging es im Spiel zwischen den beiden U15-Mannschaften von Donau Linz und der ASKÖ Ebelsberg heiß her! Während die Kinder dem runden Leder nachjagten, prügeln sich die Mütter zweier polizeibekannterer Familien auf den Tribünen krankenhaushausreif. „Sie schlugen aufeinander ein, rissen und zogen sich an den Haaren - es war verrückt. Eine Mutter lag dann regungslos am Boden - und ihr besorgter Sohn stand neben ihr“, schilderte ein Augenzeuge. Die Gründe für die Auseinandersetzung sollen Beschimpfungen sowie Aufforderungen zu härterem Einsteigen gewesen sein. Medial wurden die Vorfälle breitgeschlagen, gelernt hat die Elternschaft der ASKÖ Ebelsberg daraus aber nicht: Nur eine Woche später waren es Eltern der U11-Mannschaft, die nach einem Foulspiel den Platz stürmten und somit das Spiel vorzeitig beendeten. Die traurige Erkenntnis von Michael Danner, ehrenamtlicher Coach der Ebelsberger Kids: „Eltern sind die größten Hooligans!“

WERBEN & GEWINNEN

Jedes einzelne Mitglied macht unsere Gewerkschaft stärker.

Deshalb starten wir gleich zu Beginn des Jahres 2019 eine neue Werbeaktion. Diesmal sollen youunion-Mitglieder, die uns bei der Mitgliederwerbung tatkräftig unterstützen, belohnt werden.



-  Für 3 neue youunion-Mitglieder erhalten Sie einen 100 Euro-Urlaubsgutschein
-  Für 5 Werbungen gibt es eine „Dinner 2 for 1-Card“
-  Die besten 3 WerberInnen in jedem Bundesland erhalten wertvolle Sachprämien
-  Mit jeder einzelnen Werbung nimmt man zusätzlich an einem Gewinnspiel mit vielen weiteren tollen Preisen teil

Der größte Gewinn ist eine starke Gewerkschaft. Deshalb werben & gewinnen!

Alle detaillierten Infos zu „werben & gewinnen“ gibt es in unserem nächsten MitgliederMagazin **younited**.



ZUSAMMENHALT IST UNSERE STÄRKE

SALZBURGER FESTSPIELE BEI DER BRUNO-GALA



Die 22. Bruno-Gala ging erstmals im Wiener Volkstheater über die Bühne. Emotionaler Höhepunkt war die Verleihung des Ehrenpreises für Steffen Hofmann. Doch die meisten Preise holte sich der Meister aus der Mozartstadt.



BRUNO-GALA

Tolle Atmosphäre im Wiener Volkstheater bei der 22. Bruno-Gala

LIFESTYLE

Nagel hängt: Steffen Hofmann. Beim SK Rapid seit Jahren als Fußballgott verehrt, hat sich Hofmann auch große Anerkennung bei Fußballfans außerhalb Hütteldorfs erspielt. Zeugnis davon ist ein Transparent, das die Sturm-Fans anlässlich des Gastspiels von Rapid in Graz enthüllten. „Trotz allem: Zum Abschied Respekt für Steffen Hofmann!“ war darauf zu lesen. Die Rapid-Ikone sagte nach insgesamt 434 Meisterschafts- und 70 Europacup-Partien nun „Servus“, bleibt aber dem Klub als Talentemanager erhalten. Nach dem Bruno als Spieler der Saison 2005 ist es die zweite Auszeichnung für den Wahlwienener mit einem Bruno.

HOCHKARÄTIGE GÄSTE BEI DER BRUNO-GALA

„Für uns bietet die Bruno-Gala die hervorragende Möglichkeit, unser Engagement für den österreichischen Fußball auf der großen Bühne einem breiten Publikum, aber auch unserer wichtigsten Zielgruppe – die Spielerinnen und Spieler – zu präsentieren“, so Gastgeber Gernot Zirngast, Vorsitzender der VdF, „wir freuen uns, dass die Ehrungen bei



Moderatorin Kristina Inhof mit Gernot Zirngast von der VdF auf der Bruno-Gala-Bühne

PARTNER DER BRUNO-GALA 2018

Premium Partner:
Mr.Green

Gold Partner
Coca-Cola

Silber Partner
Casinos Austria, cashback world, Immo United, sky

Bronze Partner
adidas, easystaff, ÖFB, Stiegl, Winterteam Österreich

Event-Partner
Austria Trend, bestHeads, Christina Toth Rechtsanwältin, Deutsche Sportakademie, frankl24, Habegger, Heiltherme Quellenhotel, Bad Waltersdorf, HERALIC Concepts, Quellness Golf Resort Bad Griesbach, Red Bull, Römerquelle, Sports Selection, Star Camps, 11Teamsports

Medienpartner
fanreport.com, Infoscreen, Laola1.tv, ORF, Spielerin, Solidarität, Spieler, Nachwuchsspieler, younited

Der Bruno ist seit 1997 die Auszeichnung für Fußballerinnen und Fußballer, die Bruno-Gala ist das mittlerweile traditionelle Fest der Spieler. Benannt wurde der Bruno als Anerkennung nach dem früh verstorbenen Bruno Pezzey. In diesem Jahr bildete das Wiener Volkstheater erstmals den glanzvollen Rahmen. Auf der Bühne hatte Moderatorin Kristina Inhof die Spielleiterrolle inne, am Spielfeldrand zog Gregor Seberg als künstlerischer Leiter die Fäden. Die heimischen Fußballfans waren via Laola1.tv und ORF Sport+ live dabei, als die erfolgreichsten Spielerinnen, Spieler und Mannschaften ausgezeichnet wurden. Gewählt wurden die Sieger in den Hauptkategorien von den Spielerinnen und Spielern der Bundesliga-Klubs. In den Sonderkategorien waren die Fußballfans aufgerufen, mittels Online-Voting ihr Kreuz auf dem virtuellen Stimmzettel abzugeben.

FC RED BULL SALZBURG ALS GROSSER ABRÄUMER

Der FC Red Bull Salzburg ging in nicht weniger als fünf Kategorien als Sieger hervor. Neben der Mannschaft der Saison sicherten sich die Bullen in der Gestalt von Valon Berisha, mittlerweile bei Lazio Rom unter

Vertrag, auch den Bruno für den Spieler der Saison. Sein Teamkollege Alexander Walke wurde zum besten Tormann gewählt, Stürmer Munas Dabbur gewann mit 22 Treffern die Torjägerkrone. Fast eine Selbstverständlichkeit, dass der Bruno für den Trainer des Jahres ebenfalls nach Salzburg ging: Marco Rose durfte die Auszeichnungen entgegennehmen, der seine Mannschaft nicht nur zum souveränen Meistertitel, sondern auch in das Halbfinale der UEFA Europa League führte. Auch die Kategorie „Aufsteiger des Jahres“ ging eigentlich nach Salzburg. Smail Prevljak überzeugte als Salzburger Leihgabe an Mattersburg seine Sportkollegen und wurde mit dem Bruno ausgezeichnet.

Bei den Frauen wurde SV Neulengbach-Mittelfeldspielerin Maria Gstöttner zur Spielerin des Jahres gewählt. Der Titel der Mannschaft des Jahres bei den Frauen geht in diesem Jahr nach St. Pölten an den SKN. Zum Schiedsrichter der Saison wurde Harald Lechner gewählt, der insgesamt vierte Bruno für den seit 1998 tätigen Referee.

EHRENPREIS FÜR STEFFEN HOFMANN

Der Ehrenpreis ging in diesem Jahr an einen Spieler, der mit dem Schlusspfiff der vergangenen Saison seine Fußballschuhe an den



Oben: Auch Kerstin und Manuel Ortlehner ließen sich die 22. Bruno-Gala nicht entgehen

Links: Steffen Hofmann (Ehrenpreis) mit einer anderen Rapid-Legende: Michael Konsel

„[...] Wir freuen uns, dass die Ehrungen bei den Spielern einen sehr hohen Stellenwert genießen.“

GERNOT ZIRNGAST,
VDF-VORSITZENDER



Oben: Gregor Seberg
erntete viel Lob für die
Intendanz des Events

Rechts v. li. n. re.: Philipp
Zulechner mit Begleitung
und Jörg Siebenhandl



den Spielern einen sehr hohen Stellenwert genießen und wir auch heuer wieder viele Top-Stars der heimischen Ligen und interessante Persönlichkeiten begrüßen dürfen.“

Besonders prominent besetzt war auch die Riege der Laudatorinnen und Laudatoren: Maria Köstlinger, Lilian Klebow, Erich Altenkopf, Ex-Philharmoniker-Vorstand Clemens Hellsberg, Herbert Lippert, Dirk Stermann, Florian Scheuba.

Angeführt von ÖFB-Präsident Dr. Leo Windtner bildeten die Fußballer natürlich die größte Gruppe unter den Top-Gästen. Mit dabei aus der Welt des Sports Salzburg-Coch Marco Rose und sein Goalie Alexander Walke, die beiden Rapidler Dejan Ljubicic und Steffen Hofmann, Kult-Trainer Paul Gludovatz, der Ex-Rapidler und Roma-Legionär Michael Konsel, Philipp Zulechner, Vienna-Kapitän und Sportberater Markus Katzer, Austrias Technischer Direktor Ralf Muhr, ORF-Sportchef Hans Peter Trost, Wacker Innsbruck-Spieler Stefan Rakowitz, Altag-Präsident Karlheinz Kopf und „sein“

Tormann Andreas Lukse, der Ex-Profi und nunmehrige VdF-Mitarbeiter Oliver Prudlo, der ehemalige Austria-Kapitän Manuel Ortlehner, GAK-Legende Gregor Pötscher, Wolfgang Knaller, Christopher Dibon, die drei Referees Harald Lechner, Rene Eisner, Christian-Peru Chiochira, BMX-Prorider Senad Grosic, Handball-Legende Conny Wilczinski, Ski-Weltmeisterin Lizz Görgl, Schauspieler Alexander Jagsch, Beachvolleyballer Clemens Doppler und der ehemalige Präsident der Arbeiterkammer Rudi Kaske.



Auch ÖFB-Präsident Leo
Windtner (links) oder Dirk
Stermann (2. von rechts)
waren zu Gast



Die Spielerinnen des SKN
St. Pölten freuen sich über
den Bruno für das Damen-
Team der Saison



Alexander Walke
wurde als Torhüter
der Saison
ausgezeichnet

BRUNO PREISTRÄGER 2018

Spieler der Saison

Valon Berisha
(FC Red Bull Salzburg)

Aufsteiger der Saison

Smail Prevljak
(SV Mattersburg)

Trainer der Saison

Marco Rose
(FC Red Bull Salzburg)

Mannschaft der Saison

FC Red Bull Salzburg

Tormann der Saison

Alexander Walke
(FC Red Bull Salzburg)

#torjägerkrone

Munas Dabbur
(FC Red Bull Salzburg)

Legionär der Saison

Marko Arnautovic
(West Ham United)

Schiedsrichter der Saison

Harald Lechner

Spieler der Saison

Sky Go Erste Liga
Zlatko Dedic
(FC Wacker Innsbruck)

Damen-Mannschaft der Saison

SKN St. Pölten

Spielerin der Saison

Maria Gstöttner
(SV Neulengbach)

Ehrenpreis

Steffen Hofmann
(SK Rapid Wien)

Beliebtester Amateurspieler der Saison

Michael Wallner
(SV Lebring)

Beliebteste Amateurmannschaft der Saison

SC Ortman

#comebackstronger

Andreas Kuen
(SK Rapid Wien)

#tordesjahres

Peter Zülj
(SK Sturm Graz)



Herr der edlen Ringe

Die Schmuckstücke von Serafino Consoli aus Italien sind auf dem besten Weg, die exklusivsten Juweliere der Welt im Sturm zu erobern. Auch dank Ex-Teamspieler György Garics.

Wer sich am heiß umkämpften Markt der Edelschmuckhersteller etablieren will, der muss etwas bieten. So wie Serafino Consoli. Über zehn Jahre wurden in intensive Versuche, Tests und Forschung gesteckt. Herausgekommen ist ein Produkt, das sich in Windeseile in den Juwelierläden der exklusivsten Städte der Welt durchsetzen konnte. Warum? Weil es der erste und einzige Multisize-Schmuck der Welt ist.

Das Patent, es funktioniert ähnlich wie Kosmetikspiegel, die man aus Hotels kennt und in unterschiedlichen Größen auf- und zuklappen. Die Idee: Schmuck, der sich an die Größe der Träger anpassen kann. Mechanisch und in Perfektion.

Und mittendrin statt nur dabei? György Garics. Der ehemalige ÖFB-Teamspieler fand einst während seiner Zeit bei Atalanta Bergamo auf Empfehlung eines Freundes einen Juwelier seines Vertrauens. Mit der Zeit entstand eine nette Bekanntschaft. „Er hat mir immer wieder von seiner Idee erzählt. Irgendwann erhielt ich die Möglichkeit, einzusteigen. Und habe es sofort getan. Es handelt sich um ein traditionelles Familienunternehmen“, erklärt Garics.

Die Tatsache, dass er im Kreis der Anteilseigner des Unternehmens einsteigen konnte, ehrte ihn. „Ich fühle mich privilegiert, dabei sein zu dürfen. Mittlerweile sind schon Großkonzerne an dem Unternehmen interessiert,

aber der Familie ist wichtig, dass sie die Geschicke leiten.“

Die Schmuckstücke werden ausschließlich handgefertigt und firmieren unter dem Namen Serafino Consoli. Es ist der Name jenes Mannes, der 1959 einen kleinen Juwelierladen eröffnet hatte. 1990 übernahm sein Sohn Ivan, der heutige Besitzer, den Betrieb. Er entwickelte den Schmuck seines Vaters weiter und tüftelte an innovativen Neuheiten. Das Ergebnis sind die Multisize-Ringe sowie -Armbänder und viele Schmuckstücke mehr, die allesamt bereits sehr gefragt sind. „Es ist ein exklusives Schmuckstück für eine exklusive Zielgruppe“, erklärt Garics, der dem Unternehmen bei seinem Siegeszug mit seinen Kontakten in die Fußballwelt hilft. Stars wie Denzel Washington, Samuel Eto'o, Michelle Hunziker, Craig David und Sara Sampaio von Victoria's Secret tragen den Schmuck bereits. Auch in Österreich ist die Marke längst vertreten. „Juweliere von Vorarlberg bis Wien führen unsere Produkte“, weiß Garics. „Und es werden immer mehr.“

www.serafinoconsoli.com

LIFESTYLE

Hubner

Klosterstraße 2, 4020 Linz
Tel +43 732 77 33 60

Bucherer

Kärntner Straße 2, 1010 Wien,
Österreich
Tel +43 1 512 67 30

Schroll

Vorderstadt 23, 6370 Kitzbühel
Tel +43 535 67 13 14

Huber

Dorf 115, 6764 Lech am Arlberg
Tel +43 55 83 37 37

Be smart. Shop clever.



Heidemarie Kipperer, Geschäftsführerin der myWorld Austria

„Durch unsere Sportkooperationen können wir die Cashback World Shopping Community stetig erweitern, renommierte Sportvereine können ihren Fans ein umfangreiches Treueprogramm anbieten und die Fans profitieren von zahlreichen Einkaufsvorteilen bei den 120.000 Partnerunternehmen der Cashback World.“



cb cashback world

cashbackworld.com



Foto: © phillipstock - Fotolia.com

TreatMENTS

Männer und Beauty, das ist wie Fünftklässler und Latein. Der Kopf sperrt sich anfangs dagegen und denkt „das ist doch nur was für Mädchen“. Nach dem einfachen After Shave Balsam in der ersten Stunde, Sonnenschutz und ein bisschen Feuchtigkeitslotion in der zweiten, landet der ein oder andere Mann doch irgendwann in der Lerneinheit „Fortgeschrittene Herrenkosmetik & Ästhetische Medizin“ – vor allem, weil es uns ja doch immer öfter in den Medien suggeriert wird.

TEXT: KERSTIN ORTLECHNER

LIFESTYLE

Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, dass auch Männer immer mehr Wert auf ihr Äußeres legen und kleine ästhetische Eingriffe wie Botox und Filler nachgefragter sind denn je zuvor.

Erst kürzlich hat die American Society for Aesthetic Plastic Surgery (ASAPS) berichtet, dass minimalinvasive ästhetische Verfahren bei Männern in den letzten 20 Jahren um 325 % zugenommen haben. Der Markt für Männer-Körperpflege wächst um 1,7 Mal schneller als der allgemeine Hautpflegemarkt. Nicht zuletzt hat das Gerücht „Hat sich David Beckham botoxen lassen?“ zu seinem 40. Geburtstag vor drei Jahren dazu beigetragen, dass das Thema Männerbeauty zunehmend en vogue wird.

DER ENTSCHEIDENDE UNTERSCHIED

Unterscheidet sich Männer- von Frauenhaut? Es gibt evolutionsbedingt und durch Hormone gesteuert eine Reihe von Unterschieden. Männerhaut ist testosteronbedingt fettiger und außerdem etwa 20 % dicker als Frauenhaut. Auch die Dichte des Kollagenetzes ist um einiges größer. Nicht zu vergessen ist, dass die männliche Gesichtsmuskulatur deutlich stärker ist und so auch das Muster der Faltenbildung ganz anders ist. Eine rezente medizinische Studie konnte des Weiteren nachweisen, dass aufgrund der verlangsamten Wundheilung und der höheren immunsuppressiven Belastung durch UV-Licht bei Männern, die Rate an weißem und schwarzem Hautkrebs signifikant höher ist.

DIE RICHTIGE PFLEGE

Pflegeprodukte für Männer enthalten meist weniger Öle, dafür Inhaltsstoffe, die in der Lage sind, die Talgproduktion zu regulieren. So sorgen sie für ein mattes Finish – den ganzen Tag. Ein wirksames Anti-Aging Produkt sollte in erster Linie Antioxidantien wie Vitamin C, E und Phloretin sowie einen Lichtschutzfilter enthalten, um eine frühzeitige Hautalterung durch freie Radikale vorzubeugen. Das sind aggressive Sauerstoffmoleküle, die durch Stress, starke körperliche Belastung, Rauchen, Abgase oder Sonnenstrahlen entstehen. Diese freien Radikale schädigen unsere Zellen, beschleunigen dadurch die Hautalterung und verursachen im schlimmsten Fall Hautkrebs.

DER GLATTE WAHNSINN

Im Jahr 1997 haben in Amerika 286.790 Männer ästhetische Eingriffe durchführen lassen. Im Jahr 2015 ist die Zahl bereits auf 1.2 Millionen in die Höhe geschossen. Kleine Fehler zu korrigieren bzw. durch minimale Interventionen ein wenig frischer auszusehen, ist längst kein absolutes Tabuthema mehr. Auch bei Männern steigt eindeutig die Nachfrage nach diversen Schönheitsbehandlungen. Typischerweise sind diese Männer zwischen 30 und 65 Jahre alt. Großteils handelt es sich dabei um Besserverdiener aus den Bereichen Business, Law, Sport & Art und aus der Modewelt. Während sich viele Frauen Botulinumtoxin spritzen lassen, um jünger auszusehen, zitieren viele Ärzte in der ästhetischen Medizin erfahrungsgemäß die Wettbewerbsfähigkeit als einen der Gründe – wenn nicht sogar als den Hauptgrund – warum sich Männer Botulinumtoxin injizieren lassen. Social Media und Online Dating Plattformen haben ebenso einen entscheidenden Einfluss. Mehr und mehr Männer kümmern sich um ihr äußeres Erscheinungsbild und haben erkannt, dass gute Hautpflege und zusätzlich vielleicht die eine oder andere diskrete Botulinumtoxin- oder Fillerbehandlung helfen kann, einen gesünderen und frischeren Look zu erhalten. Dass diese Therapieansätze nur in die Hände von Experten wie Dermatologen oder plastische Chirurgen gehören, ist dabei allerdings genau so obligat, wie die jeweilige Individualität und Natürlichkeit eines Mannes zu erhalten.

NÄHERE INFOS

**Dr. med. univ.
Kerstin Ortlechner**

Fachärztin für Dermatologie
und Dermatochirurgie
sowie ästhetische Medizin

Website

www.kerstinortlechner.com



Foto: Manuel Ortlechner



Stars von morgen

Seit Jahren sind die Starcamps ein Fixpunkt im VdF-Kalender. Im vergangenen Sommer freuten sich an die 600 Kinder in 21 verschiedenen Starcamps über einen Besuch ihrer Vorbilder.

TEXT: GERNOT BAUMGARTNER

Auch Stefan Schwab ließ sich die Chance nicht nehmen, den Talenten seine Tricks zu zeigen



Autogramme durften als Andenken an das Treffen mit dem Rapid-Kapitän nicht fehlen



Fotos: Michael Graf

Die Workshops von fairplay, der österreichischen Initiative für Vielfalt und Antidiskriminierung im Sport, sind seit Jahren Fixpunkt bei ausgewählten Starcamps.

Der Fußball steht bei den Starcamps natürlich im Vordergrund. Aber nicht nur, neben den Trainings am Vormittag und den Spielen am Nachmittag beinhalten die Camps auch andere Aktivitäten. Zum Beispiel finden bei ausgewählten Camps auch seit mehreren Jahren die Workshops der Initiative fairplay statt. fairplay ist die österreichische Initiative für Vielfalt und Antidiskriminierung im Sport. fairplay sensibilisiert mit dem Potential von Fußball für verschiedene Formen von Diskriminierung (z.B. Rassismus, Homophobie) und nutzt die große Kraft des Sports für ein respektvolles Miteinander.

fairplay-WORKSHOP

Der fairplay-Workshop verbindet Bildung und Bewegung. Die Inhalte werden in spielerischer Art und Weise nähergebracht und interaktiv gestaltet – Arbeiten in Kleingruppen, Diskussionen und Vorträge wechseln sich mit Bewegungsmethoden und Spielen ab. Die Workshops werden von ausgebildeten fairplay-WorkshopleiterInnen durchgeführt.

Diese nehmen im Vorfeld des Workshops Kontakt mit den Starcamp-Trainer_innen auf und versuchen individuell auf Themen und gewünschte Schwerpunkte des Starcamps einzugehen.

HÖHEPUNKT: BESUCH DER STARS

Das Highlight bleibt aber nach wie vor der Besuch der Bundesliga-Spieler, die in ihrer Freizeit ihre soziale Verantwortung wahrnehmen.

Ein großes Dankeschön im Namen der Kinder an Christian Klem, Daniel Offenbacher, Marvin Potzmann, Sasa Kaladzic, Sebastian Wachter, Manuel Haas, Piotr Pawlowski, Robert Völkl, Lukas Schubert, Bojan Lugonia, Stefano Surdanovic, Daniel Schütz, Sandro Ingolitsch, Luca Meisl, Florian Templ, Christoph Martschinko, Christian Schoissengeyr, Lukas Spendlhöfer, Philipp Huspek, Mario Sonnleitner, Stephan Auer, Flo Anderle, Daniel Schöpf, Michael Sollbauer, Jakob Jantscher, Alexander Eckmayr, Jörg Siebenhandl, Markus Lackner, Dominik Hackinger, Alexander Rother, Lukas Grozurek und Stefan Schwab.



Wenn die VdF lädt, kommen
Freunde und Partner gerne:
Volles Haus zum Jubiläum



VdF-Vorsitzender Gernot
Zirngast mit seiner Frau
Natascha



Gründungsvater Rudolf Novotny
ließ es sich nicht nehmen, kurz
zurückzublicken



Der Spaß kam bei der
30-Jahres-Feier im Wiener
Ringturm nicht zu kurz



Auch die Medienvertreter hatten
sichtlich ihre Freude



Atemberaubende Aussicht auf
die ganze Wiener City



Baumgartner, Zirngast, Prudlo
und Novotny warfen sich in Pose



Auch ehemalige und aktive Profis
waren bei der Feier. Etwa Manuel
Ortlechner und Michael Liendl



f MEHR SCHNAPPSCHÜSSE AUF
DER VdF-FACEBOOK-SEITE!

DEINE KARRIERE IM SPORTMANAGEMENT

JETZT STARTEN
Online & flexibel
für Deine Zukunft!

Spezialisierung
**FUSSBALL-
MANAGEMENT**

Weiterbildungen im Sportmanagement
Sportbetriebswirt
Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Fitness-Lizenzen
Sport- und Fitnesstrainer · Fitnesstrainer B-Lizenz
Cardiotrainer A-Lizenz · Functional Fitnesstrainer
A-Lizenz · Präventionstrainer A-Lizenz
Ernährungsberater

Bildungspartner der VdF
Profitiere von den Kooperationsvorteilen

Deine Studentutoren beraten Dich gerne!
info@deutschesportakademie.de und
+49 221/42 29 29-12

DEUTSCHE
SPORTAKADEMIE

sky

Wo Fußball zu Hause ist.

Die neue 12er Liga jetzt live bei Sky.



sky.at/12erLiga